

Erscheint täglich
früh 6^½ Uhr.

Kedaktion und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr,
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Abgabe eingetragener Musterwerke nach 50
der Rechnung nicht verhängt.

Redakteur der für die nächstfolgenden
Nummern bestimmten Uferate zu
Vermitteln bis 3 Uhr Nachmittags,
am Sonn- und Feiertagen früß bis 10 Uhr.

In den Filialen für Int.-Annahme:
Otto Riemer, Universitätsstraße 21,
Louis Weise, Katharinenstraße 16, p.
nur bis 10 Uhr

Redakteur der für die nächstfolgenden
Nummern bestimmten Uferate zu
Vermitteln bis 3 Uhr Nachmittags,
am Sonn- und Feiertagen früß bis 10 Uhr.

In den Filialen für Int.-Annahme:
Otto Riemer, Universitätsstraße 21,
Louis Weise, Katharinenstraße 16, p.
nur bis 10 Uhr

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

N° 321.

Sonnabend den 17. November 1883.

Auflage 18,100.
Abonnementpreis vierfach, 4^½ M.
incl. Dringelsteuer 5 M.
durch die Post bezogen 6 M.
Post einzige Nummer 20 M.
Telegraph 10 M.
Gebühren für Extrabrieflagen
sowie Botteleförderung 30 M.
mit Botteleförderung 40 M.

Insette Sägewalze Petitsäge 20 M.
Gesetzliche Schriften laut unserem Preis.
verschieden.

Tablettarischer u. offener nach Wurm Tax.

Reklame unter dem Redaktionstitel
die Ausgabe 50 M.
Uferate sind dies an die Expedition zu
leisten. — Rabatt wird nicht gegeben.
Bezahlung praeumerando oder durch Post
auszuführen.

77. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag, den 18. November,
Vormittags nur bis 10 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Vorbereitungsdienst für den zweiten diesjährigen Bürgertag findet Donnerstag den 22. d. M.
Abends 6 Uhr und zwar nur in der Thomaskirche statt.
Leipzig, den 14. November 1883.

Die Kircheninspektion für Leipzig.

Der Superintendent. Der Rath der Stadt Leipzig.

juststellen, sondern lediglich die Wande der Eintracht, welche gegenwärtig die drei Kaiserthüre verhüßen, zu befestigen und gemeinsam die Mittel und Wege zu suchen, um genüsse Rüg-
dienstungen, die sich in der letzten Zeit geltend gemacht haben, zu
widerlegen. Die Reise des Herrn d. Giers wird daher
Niemanden in Europa, wer immer es auch sei, eine begrün-
dette Unruhe verursachen können, da der alleinige Zweck der
Begegnungen, die während derselben stattfinden würden, darin
besteht, die gegenwärtige friedliche Situation möglichst zu be-
festigen. Auch für sich betrachtet, bietet diese durch Familien-
angelegenheiten veranlaßte Reise (?) durchaus nichts Ueberröhlendes,
denn wenn dieselbe auch jetzt einen politischen Charakter
gewinnt, so ist dies lediglich eine Sache der Opportunität.

„In der That hätte es vielleicht übermollende Deutungen erfordert, wenn der russische Minister des Auswärtigen auf seiner Reise durch Mittel-Europa die Hauptstädte derselben gemieden hätte und die Kommentare hätten vielleicht sehr unangenehme Folgen nach sich ziehen können. Wenn dagegen Herr v. Giersz die Gelegenheit ergreift, mit den Zeitern der europäischen Politik zu konfrontieren, wird er seinem Fazit zur allgemein gewünschten Verschönerung beitragen können.“

* Das Pariser „Journal des Débats“ und die „République Française“ widmen heute der spanischen Reise des Kronprinzen eingehendere Berichtigungen. Das erstere Blatt weist auf die schwierige innere Lage Spaniens hin und sagt dann:

Unter diesen Verhältnissen erscheint uns die Weise des Erben des deutschen Reiches nur eine reine Versündigung. Dieser Besuch wird der Oogenan von zahlreicher Ausläufer werden; unserer Hoffnung nach sollte in Frankreich aus wenigen davon gesprochen werden. Um Gründe gesammelt zu haben, eilt sich um einen Gegenbesuch, und vom Stundpunkt der Genealogien aus betrachtet ist der König von Spanien von einem Hause, welches gut genug ist, daß die Hohenzollern ihm die ihnen erwünschte Höchstheit erweisen. Weniger begreifen wir, daß die deutschen Mäster behaupten, der von dem Kronprinzen gewählte Weg sei eins für Frankreich vertragende Auswirkung. Wir können verstehen, daß wir den Besitz des Auswärtigen, aber über das italienische Gebiet zu gründen, als über das unsere, vielmehr als einen Bereich von Tatsächlich betrachten. Die französische Republik hat sich nicht in die Beziehe zu mischen, welche die freunde Souveränität sich untereinander machen. Sicherlich sind diese Beziehe nicht mit Rothen beladen, weder für die, welche sie abhalten, noch für die, welche sie empfangen. Wie wissen nicht, ob der Sohn Karl Albert's, der Sohn Victor Emanuel's, mit indemn Dreyfus noch Wien ging und von dort eine österreichische Auswanderung mitsuchte. Deeds ist seine Sache. Die Sache Spaniens ist, zu beweisen, ob die Chee, welche ihm die bedeutendste europäische Persönlichkeit erweist, nicht eine etwas schwer Last ist, und ob es nötig war, die Schwierigkeiten der inneren Politik durch andere zu erschweren. Bei dieser Auslegung, die mir nur vorschlag und gegen und gerichtet sein soll, werden wir vielleicht die wenigst verlegenste Goldstücke fin.

Die „République Française“ schlägt den Ton des „Nationalen“ an und schreibt:

Die ganze conservativen Partei jenseits der Pyrenäen jubelt, daß der deutsche Kriegsprinz nach Spanien kommt. Aber das neue Ministerium der Innen ist nicht zufrieden. Es läßt lieber, daß dieser kaiserliche Besuch nicht stattfinde. Von Alfonso hat den Verstand verloren, daß er seine Münster in eine solche Gelegenheit stellt und ihnen eine so schlimme Kapitulation aufstößt. Unwirksam ist König Alfonso so schnell den Schutz des Schatzes des deutschen Reichs? Man kann daran zweifeln. Nach dem „New-York Herald“ liegt eine Niederwerfung vor und die Freiheit des deutschen Kronprinzen kommt ihm höchst ungünstig. Diese Freiheit interessiert nicht allein das Kaiserreich Solche Herren, aber es liegt auf der Hand, daß es den großen Schwierigkeiten bedient. Die Männer der dynastischen Linien waren die Gesinnungen ihrer Nation nicht verloren. Die Gesinnungen stehen aber nicht im Einklang mit einer Politik, die weiter das dynastische Interesse, das Interesse des Königlichen Hauses Spaniens über die Überlebensfragen des spanischen Volkes den Zug dominant. Diese Überlebensfragen sind belastet. Kein Gott ist einem jeden freudigen Kriegsprinz nach Madrid kommt, um unter den gegebenen Verhältnissen vor den Augen der spanischen Nation mit dem allmächtigen Gott zu predigen, mit dem er notwithstanding die Bourbolische Dynastie deden kann, so wie er der Bourbolie mehr Macht als Stärke, und die Ereignisse werden es beweisen. Wenn er, wie viele befürchten, kommt, um vor Europa anzutreten, daß der von Don Alfonso dem Kaiser Wilhelm gemachte Besuch den Eintritt Spaniens in die deutsche Politik bedeutet, so wird diese Auskündigung dem spanischen Volk nicht sehr gefallen. Diese unzufriedene, rohe Nation hat ihre eigenen Ansichten in der Politik; sie läßt sich nicht ins Schlepptau nehmen. Sie hat seidensohlig an der Richtersumme fest, und wenn sie sich davon entfernen sollte, so wird es ihr, um dahin zu gehen, wohin sie ihr Instinct der Rasse und die Gleichheit der Untertanen betrifft. Die neue Regierung in Spanien hat zu lobenswerten Eifer bewiesen, um die letzten Spuren des preußischen Vertrages vom 29. September zu vernichten, als daß sie von dem Wege, des sie betreten, abgehen könnte. Es sond eine Art von Explosion der nationalen Erziehung statt. Alle liberale Parteien einstimmen einstimmig an, daß es absoluterlich ist, sich durch die Abseitungen einer mehr der Version des Körnig als dem Banden kontrollierten Volks verläufen zu lassen. In Spanien wird es der Dynastie nicht mangeln. Sie möge sich hüten! Alles, was das Ministerium der Außen betrifft, könnte die jetzt unheilvolle werden, denn die Sturz dieses Cabinets wird die Reaction entfesseln, und die Reaction wird siebenfach die traurigen Folgen haben.

Der Correspondent der „Münchener Zeitung“ titelt diesen Artikel mit der Bemerkung mit, daß man in Paris eine solche Sprache nur höret, weil man überzeugt ist und darauf vorbereitet will, daß Don Alfonso bald gekürzt werden wird. Die „France“, die kein Regierungsbatt ist, spricht noch unverhohlene aus, was man wünscht und heißt: „Later der Lebendriff: Ein Schlußword“ schreibt sie: „Eigentlich war Sabatier unnütz. Die spanischen Republikaner brauchen nur die Arme zu breuzen. Man besiegt seinen Gegner, der sich selbst umbringt; man mag ihn einfach sterben lassen.“ Wenn die „République Française“ in ihrem Artikel behauptet, daß der Spanier jetzt gegen fremde Einmischung undurchdringlich sei, so hat sich diese Eigenschaft wohl fast am meisten gegen den französischen Nachbar herausgezehrt und allerdings sich heraus-

* Die Nachrichten aus Barcelona, verbunden mit den Bewerungen eines Theiles der französischen Presse über den beabsichtigten Empfang des deutschen Kronprinzen in Spanien, bilden den Hauptpunkt der spanischen Zeitungen. So die conservative "Croix": "In Barcelona befindet sich eine nicht geringe Anzahl von kommunistischen Flüchtlingen, Menschen, die an Tollheiten und Verbrechen gewöhnt sind. Es wird gerathen sein, sie zu überwachen und ihnen sofort klar zu machen, daß zwischen Paris und Barcelona in Sache der schändlichen Achtung und Höflichkeit gegen die regierenden Haissen von Europa ein großer Klerikalismus besteht." Der "Imparcial", ein unabhängiges und nicht dynastisches Blatt, nimmt an, daß das Gerücht über die abhobare französische Colonie in Barcelona ungerecht sei und sagt hinzu: "Wenn wir uns überreden und es sich als wahr erweisen sollte, daß die Gäste Spaniens geneigt wären, die Pflichten zu vergessen, die ihnen obliegen, so lange sie unsere Gastfreundschaft genießen, so würden sie davon erinnert werden, daß in Spanien fremde Fürsten nicht beleidigt werden, daß hier kein General Chiboudin Kriegsminister und Herr Gamessouff nicht Vizekönig von Barcelona ist." Die "Iberia", welche Sagasta und die parlamentarische Mehrheit vertritt, bemerkt, daß die republikanischen Zeitungen wünschen, es mögeln keine Freilichkeiten zu Ehren des kaiserlichen Prinzen von Deutschland veranstaltet werden. "Dies", heißt es weiter, "lann nur den Zweck haben, den französischen Republikanern zu schmeißen, und beweist einen geringen Patriotismus. Für die Republikaner kommt das Vaterland erst in zweiter Reihe. Nach dem Empfang, den man unsern König in Deutschland bereitet hat, ist es unerträglich, daß der kaiserliche Prinz einer Weise empfangen werde, die seinem Range entspricht und den Sympathien, welche Deutschland in der Person des Alfonso's Spanien bewiesen hat". Der "Progreso", Regierungspapier und Vertreter von Herrn Martos, schließt einen langen Berichtstext über den Gedankenspiel wie folzt: "Der

aiserliche Prinz, wenn er kommt, wird von dem ganzen
spanischen Volke als ein Freund aufgenommen werden, wie
der Präsident der französischen Republik aufgenommen werden
würde und wie der Prinz von Wales, der Kaiser von Brasilien
und der König von Portugal aufgenommen worden sind.
Unsere französischen Nachbarn haben keine Ursache, sich aus-
zutragen; wenn sie es aber thun, so werden sie, wie durch die
christliche Kundgebung, das Gegenteil erlangen von Dem, was
zu befürchtet wäre. Sie werden das Spiel ihrer Feinde spielen
und die Empfindlichkeit einer Nation verletzen, die Ihnen wohl
fällt". Die republikanischen Brüder meinen, der Prinz müsse
mit Achtung empfangen werden, aber nichts mehr.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt die folgende, bereits telegraphisch signalisierte Auskunft aus Frankreich: „Die französischen Blätter haben sich in Jahren die Aufgabe gestellt, unermüdlich nach neuem Material zu suchen, um dem Deutschland in Frankreich die Rührung zuzuhören. Nachdem die alten Unruhen von deutschen Gesamtheiten während des Krieges nicht mehr Anfang fanden, so daß sogar die von einem

Deutschland für den wirtschaftlichen Rückgang verantwortlich machen, über den die französische Industrie seit Jahr und Tag klagen erhebt. Das doch gläubige Öffnen ist nicht zu verumden. Die großen Waffen sind aber gegen bereit. Anderen die Schuld für die von ihnen selbst begangenen Fehler aufzuhäufen, aber mit einer sonst mit Recht gerühmten politischen Intelligenz Französen ist es kaum in Einklang zu bringen, daß sie nicht empfinden, wie sie ihr wirtschaftliches Leben durch die eigene Presse und die fortwährenden Kriegshegeren minnen. In jedem Lande, welches ununterbrochen der Sorge vor einem demnächst ausbrechenden Kriege sich befindet, geht das Vertrauen auf den Frieden und die West zu Unternehmungen nachdrücklich verloren. Frankreichs wirtschaftliches Leben wird durch die französische Oehpresse zerstört. Diese ist welche die ganze Bedrohung in steter Sorge für einen bevorstehenden Krieg erhält und dadurch alles Erforderliche leistet, um jedes Geschäft und jedes Unternehmen in anstrengendem Zustand zu halten.

, wurde dem 3. Corps überlassen. In Schlesien sollen weniger Divisionen in Rücksicht sichern, nur Tarnow, Bublitz und Kreuzburg mit Infanterie besetzt werden. Weder von allen diesen Städten

"**Gut** Parteilege schreibt die „Nationalliberale“
respondeanz: „Wir wollen Recht hängt man in Deutschland an, von einer
Feldbewegung zu sprechen. Und es ist bereit sich eine
Stellung in der Siedlung der Parteien untereinander und zur
Regierung vor. Es ist die sozialpolitische Frage, an der sich die
Gesetzgebung der Weimarer“ vollziehen wird. Zwei Jahre sind es jetzt
dass die Vergangenheit der Regierung, im Hinblick auf den Was-
ter demokratischen Reichstagswahlen, dem Zentrum des früheren
der Nationalliberalen anniehmen; dass in der Volkszahl vom
Jahre 1881 aufgestellte sozialpolitische Programme sollte mit Hilfe
der Partei bei Herrn Windfuhr zur Ausführung gebracht werden. Wie
es heute die Bemühung dieser Abfälle? Diejenige Maßgabe,
deren Lösung der Reichstag nach ungemein wichtigen Anstrengungen

Es kann nicht bestreit werden, daß die Befürchtungen und Angstgefühle der Bevölkerung rechtfertigt waren. Aber es darf nicht nur allein Wert legt, die Unbefriedigung des Arbeiters, in seinem Scheit, weiter gefordert werden; die Kommission, welche der legitime Regierungsentwurf erhalten hat, ist mehr als allein durch ihre vollendete Unbrauchbarkeit und Versprecherlichkeit. Davorüber hinaus hat der deutsche Ultramontanismus sich in Sachbeschlußlage auf einen Standpunkt gesetzt, welchen die "christliche Rechte", alsbald unversöhnlich abweiset hat, und unterstellt das hingegen Manifist den prinzipiellen Unterchied zwischen Stellung des Centrums und derjenigen der Regierung in der geistigen Sozialpolitik mit einer Deutlichkeit und Offenheit betrachtet, die es zu wünschen übrig läßt. Das "rechtliche Christentum", welches Staat für sich in Anspruch nimmt, ist, wie er jetzt vom Centrum gelt wird, gar nicht keine Sache; es ist die Domäne der Kirche, der katholisch-katholischen Ritter. Und wenn der sogenannte "christliche Staat" von der Idee ausgeht, die "Schlachten der Stärken und die Schwachen", welche ehemals in ständischen Corporationen stattfanden, in der heutigen rechtlich unterschiedlosen Freiheitssozialistischen Gemeinschaft der Arbeiter, d. h. auf den Staat zu übertragen, so ist die Lösung des Centrums einfach die Mittler zu den ständischen Bildungen, wobei der Staat lediglich zur Durchsetzung der Besitzrechte seine Mängelhaftigkeit herauftreten, im Übrigen „die möglichst überflüssig zu machen“ hat. Großer, als von mir erhofft, ist die "Rathsmontanidee", welche man so lange als Erbfolge der Staatsausführung des Liberalismus bezeichnet hat, kaum jemals aufzutreten werden. Kein Wunder, daß in solchen Ständewarte gegenüber auch derjenigen Generationen, in welchen die Einführung des Wirtschafts und gewerblichen Fürters ist als etwas romantisches Reizungen, die Überzeugung von der Unmöglichkeit eines erprobten Einvernehmen mit dem Centrum bestätigt. Herr Adolf Wagner mit seiner Abfrage an das letztere ob das Zweifel lediglich auf seine Anhörung gehoben; nichts sehr weniger darf man überzeugt dahinter den genügendem Conterferten viele mit ihm über Verhältnis zur ultramontanen Partei gleicher Meinung hab. Der letzten Unbefriedigungsdokument des Reichsrats haben konfessionelles Mitglieder immer vor Augen die Schlußabschluß Vereinigung mit dem Centrum unternommen; ob sie dieselben Beziehungen dementsprechend wiederholen werden, wird wohl hauptsächlich der Gestaltung der Regierung abhängen. Diese aber kann sich über die Unbefriedigung des Centrums unmöglich noch aus. Was behauptet nun freilich die Regierung, nach

im Centrum aufzugeben müßten, wenn anders sie in der Sozialpolitik überhaupt sonderlich tunnen wolle. Daraus ist zu erkennen, daß die Notwendigkeit es dem Regenblte hinfällig ist, in welchem die Regierung des Faschistu sich, sich mit dem ultramontanen Überklassismus zu verschändigen. Wenn, die Gewaltübernahme würden unter den heutigen Verhältnissen, auch wenn die kommende kontraristische Partei sicher unverwürft, der Regierung seine Majorität versprechen können. Zuerst aber würde sich doch noch zeigen, ob alle Mitglieder des Centrum ein Unfallversicherungsverein würchen, auch wenn dasselbe nicht den Stempel der ultramontanen Sozialpolitik trüge. Daß sie sie aber und wurde so auch den Ultramontanismus einsetzen und den Nationalismus bereitstellen der Anfang einer von der großen Mehrheit der Nationen in handreich heranzuhaltenden Sozialpolitik.

den darauf folgenden Monaten um so schärfer ein wichtiger Fundungsprozeß in unserm öffentlichen Leben beginnen. Soweit d. wir jetzthalb noch nicht in Deutschland sind, daß, wie man nach unsres Verkündigens glauben sollte, allein der Ultramontanismus Entfaltung über unsern Gehüst in der Head hielte.

• Dem Versuch nach wird die dem preußischen Landtag von neuen vorzulegende Jagdordnung auch einmal wie im Jahre 1859 vor dem Herrenhause zur Eratung zugehen. Da dem neuen Entwurf ist an den Grundzügen des vorigen Entwurfs festgehalten worden, wenn auch im Einzelnen mit Rücksicht auf das neue Zuständigkeits- und Modifikationsvorgenommen und eine einzige Bestätigung der Kreisbaudämmen, die sich als Verbesserung darstellen, berücksichtigt worden sind.

• Sie unterscheiden sich auf dem einen Punkt, daß

* So unangenehm es auch dem Centrum sein wird, kirchenpolitische Situation wird ohne Zweifel im heutigen Lande einer ausführlicheren Befreiung unterzogen werden. Es wird da die Auslösung des klerikaloberdienstlichen Bündnisses Jedermann klar vor Augen liegen; die direkte Abteilung der Curie, den Erzbischof Ledochowski und Bischof Melzer's zur Verzichterstellung auf ihre Macht zu bewegen, findet selbst die Billigung der Kreuzung". Vielleicht führt diese sich zu sehr vereinfacht an Seite ihres Bundesgenossen oder es fragt ihr doch allzu lange zu werden vor einer Bündnisgemeinschaft, welcher Leistungen und Gegenleistungen so wenig sich das Rechenschaftswissen halten. Es ist selbstverständlich, daß die ultra-kratzigen Parteiführer allerlei Entschuldigungsgründe für das eingetretene Ungekommen des Papstwahlkampfes vorbringen werden. ersehen wir schon aus den Mittheilungen, die der Correspondent der Wiener „Pol. Correspondenz“ macht: Der ehrige Stuhl verfügte Niemandem zum Rücktritt zu pringen. Sie daben nicht in der Lage, dem Wunsche der preußischen Regierung nachzusommen. Daz es nun der Curie, ohne einen schändlichen Drang auszuüben, möglich wäre, auf die beiden Stühle so einzutreten, daß sie ohne jede Widerrede zurücktreten würden, wird wohl, an so viel Niemanden zwecklosheit. Wenn man jedoch den Schluß des Schreibens des Cardinal Ledochowsky an die Redaktion des „Kurzen Bœys.“ Auge sieht, kommt man freilich zu der gegenständlichen Erwähnung des erwählten Correspondenten des Wiener „Pol. Corp.“ Der Erzbischof von Polen selbst bestreitet das Entzünden der Curie, eine Abdankung zu verlangen, durchaus nicht, sonst könnte er nicht schreiben: „Den heutigen Theil des Gebets, welchen Gott durch seinen Statthalter auf Eeden seiner Ohm anvertraut hat, drücke ich, obwohl aus der See, an mein Herz, und verlasse ihn nicht, es sei denn, daß höchste Deliktheit des göttlichen Willens mir befiehlt, daß Beste der Seele, der wir Alle dienen, dieses schwerliche Leid von mir fordert“. Wir erkennen wiederum, die Curie einfach nicht entgegengekommen, selbst da, wo es ihr politisches Interesse gilt; daran wollen wir uns immer halten, wenn von Seiten der Centrumsführer die Friedegeiste derselben belohnt wird.

"In verschiedenen Blättern waren in jüngster Zeit Schriften über eine Strömung innerhalb der conservativen Partei verbreitet, welche im Gegensatz zu den Kreisen der in der "Neuzzeitung" den Ausdruck einer Meinung findenden Politiker eine Annäherung an die Nationalliberalen anstrebt. Es waren bei Wiederzusammenkünften der parlamentarischen Körperschaften lebhafte grundsätzliche Auseinandersetzungen innerhalb der conservativen Partei in Anblick gestellt. Die "Neuzzeitung" wendet sich in diese Angaben in einem Ton, dessen Unschärfe diesen kennstweg ganz unbedrängt erscheinen läßt. Wir nennen übrigens daran, daß vor Kurzem ein sehr ehrbares Mitglied der conservativen Partei, nämlich Adolf Wagner, öffentlich verkündigt hat, daß er der Verbindung seiner Partei mit dem Centrum einen tier erbildet und eine Annäherung an die Nationalliberalen geboten halte. Ob Herr Wagner ganz vereinzelt in seiner Meinung steht, oder ob wirklich eine ansehnliche Strömung vorhanden ist, welche eine Verständigung mit den Gemäßigten anstrebt, wird der Verlauf der bald wieder beginnenden parlamentarischen Arbeiten lehren. Zu verwundern ist es wahrhaftig nicht, wenn sich nach so vielen Erfahrungen die Zweifel über die Ehrlichkeit der ferneren Allianz dem Centrum zeigen werden.

Auf Grund des Sozialistengesetzes hat das Berliner Zentralkomitee drei vom Arbeiterwohlcomitee herangegebene, die Kommunalwahlen bezügliche Flugblätter eröffnet. Das Verbot datiert bezeichnender Weise vom Tage den Stichworten zur Stadtverordnetenversammlung.

In der katholischen Bürgergesellschaft „Constantia“ in den berichtete vor einigen Tagen ein Kaufmann Hellmuth eine förmlich stattgefundene Audienz beim Papste. Der ist habe erklärt, er sei sehr zufrieden mit dem Katholizismus. Besonders habe er Herren Windhorst gelobt. Er habe dem Papst einer freudigen Erinnerung Ausdruck auf einen Besuch des er einmal in Deutschland habe

* * * Unter der Überschrift: „Die neueste politische und das Heer Österreich-Ungarns“ brachte die „Internationale“ über die gesammelten „Fakten und Blättern“ einen Artikel aus der Feder eines österreichischen Offiziers, der vor der Münchner „Allgemeinen“ in einem längeren Auszug mit dem Bemerkung verarbeitet wurde, daß für Deutschland „alle Fragen, welche die Einheit, die ungeteilte Einheit und den gesicherten Bestand Österreich betreffen, von größtem Interesse sind.“ Die These des ungenannten österreichischen Offiziers sieht in Wachsen autonomer Tendenzen eine eminente Gefahr, eben über kurz oder lang die pluthafte Bewegung des nationalen Geistes unter den Slaven nach die Armeen erwecken könnte. Es sei gar nicht abzusehen, wie bei dem Auflösen der Beiderseitschaften, bei dem wachsenden Zivil-Hader, bei dem zunehmend auftretender Unzufriedenheit unter Wallonen die Einheit und der Geist der Armeen nicht halten fälschten, wenn das Offiziat der Armeestruktur die lebenswerte Wurzel und die Seele des herrlichen Organismus umgeht. Um die „unehrenhaftigen“ Parteilehren richtet der Verfasser die Frage, was sie aus der Arme machen wollen, wenn deutsch, polnisch, slowenisch, serbisch, magyarisch, rumänisch nur Regimenter, sondern Dienste und Kommandosprachen seien; was die Offiziere beginnen sollen, die aus einem Regiment ins andere versetzt werden und keine gemeinschaftliche Sprache finden; was die höheren Führer mit polnisch-slowenischen Patrouillenführern anfangen, ob sie so viele weiterhin in ihrem Stab erhalten sollen, wie dann Corpskämpfen befehlchen würden. Diese Gefahr sieht er heraus, wenn die Schulen in allen Winkeln des Staates bei der Beliebung der deutschen Sprache Nationalität werden. Da das österreichische Unteroffizier-Corps „vom früheren bestürzten Unterricht sich nur durch eine ziemliche Intelligenz aufzeichnet“, heißt es auf den letzten Seiten der Armee bearbeiten, wenn man an solche Art die Schule für hoch geistige und unbekümmerte Freude hält.

2 die kurze Dienstzeit selbst die Ausbildung des deutlich
verschiedenen Unteroffiziersmaterials erschwert. „Um zu ver-
hindern“, fährt der Verfasser fort, „dass sich das Geist der
Zuständigkeit und des Panikstandes in die Adern der
Slaven Österreichs schleiche, hat man verucht, dieselben
und Erziehung einheimischer Interessen an das Staatsganze
zu feilen, indem man ihnen durch parlamentarische Autorität
autonome Rechten verhalf, indem man ferner an die
Möglichkeit des Experiments dachte, die Slaben in die zwei
Hauptrichtungen der katholischen und der orthodoxen Kirche
trennen. Keines der Argumente aber ist bedenklich genug,
als die Armee, den Staat der Einheit Österreichs zusätzlichen“

* Montag wurde in Hermannstadt die vierjährige Session der sächsischen Nations-Universität durch den neuen Comes Moritz Breunnerberg eröffnet. In seiner Ansprache an die Versammlung vertrieb er es sichtlich, daß politisch-nationalen Gebiet zu berühren und forderte die Universität nur im Allgemeinen auf, sich im Vereine mit ihren culturellen Aufgaben zu widmen. Diese Rede fand wenig Anklang, um so größer aber die Ergegnung eines Abgeordneten, welcher namentlich betonte, daß die Versammlung bereit sei werde, ein freudliches Einvernehmen zu legen, ohne jedoch von den Staadpunkten der früheren Universitäten dort abweichen, wo es sich um die entschiedene Erfahrung des Reiches handle. — Bezeichnet wird, daß die zaristischen Blätter, denen wir diese Notiz entnahmen, den Namen des sächsischen Abgeordneten verschneien, welcher in entschiedener Weise die sichtlich ausreichende Ansprache empfahl.

* Wie Heimattelegramme aus Nišschuk melden, scheint der serbische Aufstand noch keineswegs beendet zu sein. So wohl dies der offizielle Belgrader Telegraph bereits wiederholst behauptet hat. Es soll vielmehr bei Šabac, Kratovo, Knjaževac, Banja und Aleksinac wiederholt und statig gekämpft werden sein. Die Insurgenten sollen sogar Geschüsse besitzen, was auch ein jüngstes Belgrad-Telegramm bestätigt. In dem Aufstande nehmen auch montenegrinische Freischaren Theil und auch viele Bulgarer und Rumänen haben sich der Bewegung angeschlossen. Die Hauptmacht der Insurgenten steht in Aleksinac, wo auch der Sitz der provisorischen Regierung befindet, die auf Serbien zum Kampfe aufgerufen hat.

* Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Scutari

Albania, 6. November: „Wassja Asim Pasha hatte überlich mit Ali Pasha, der mit vier Bataillonen nach Berana gekommen war, nach dem Grenze von Gussinje abzugeben, um mit dem bekannten Ali Pasha wegen der Regierung der Grenze in diesem Territorium zu unterhandeln, um Pasha war jedoch, wie berichtet wird, nicht in der Lage, das Gebiet von Gussinje zu betreten, da 2000 befiehlt waren sich ihm entgegenstellen und ihn angrenzen, sich zurückzuziehen. Ali Pasha begab sich hierauf mit 25 seiner Leute zu Asim Pasha, um ihn gegen weitere Angriffen seitens der Malitoren zu schützen, und er ihm und seiner Begleitung die Escorte bis Berana anvertraut, daß der Gouverneur demnächst nach Scutari aufbrechen wird, da er sich gezwungen seien soll, die Delimitationsarbeiten einzustellen, indem die montenegrinischen Mitglieder der Delimitationskommission, ausgeschlossen Unmöglichkeit, ihr Werk in dem Gebiete von Gussinje fortzusetzen, sich zurückzuziehen haben. Es heißt, daß die montenegrinischen Kommissare zu der Annahme neigen, die monenegrinische Regierung selbst hätte die Bevölkerung von Gussinje zu der erwähnten feindlichen Demonstration gegen beabsichtigte Regierung der Grenze ermutigt. Dieser Gedanke ist als irrig bezeichnet und darauf gewiesen werden, daß Asim Pasha unter der Bevölkerung von Gussinje die Summen Geldes verbreite, um sie für eine ruhige Haltung gegenüber der Grenzdelimitation zu gewinnen. Es werden doch für diesen Zweck sämtliche Einwohner des Bezirks Scutari während der Abwesenheit des Gouverneurs nach Berana gesandt. Asim Pasha lebt durchaus aufrecht und unbestreitig nach Scutari zurück, da es ihm in aller Vermüthungen und großen Erfordernis nicht gelungen die Grenzregulirung, wie er gehofft hatte, ihrem Ende zu führen. — Hassi Pasha, der, wie berichtet, am 5. d. Scutari eintreffen sollen, um mit seinen Truppen Winterlager zu besieben, hat sich durch die leichten Eriffe gezwungen, in Gjakati zu verbleiben, um zu verhindern, daß auch die Bevölkerung dieses Gebietes, gleich jener von Gussinje, den Arbeiten der Grenzregulirungs-Kommissionste Hindernde in den Weg lege. Wie man hierher bestellt, hat der russische Consul in Prizrend, Herr Hassredow, den letzten Tagen Wirkdienst besucht. Es heißt, daß er seinen Einfluss so weit als möglich ausgeübt habe, mit die letzte Wirkdienstversammlung, in welcher die Abreise der Reinfallierung Preßl Vid Toda's beschlossen wurde, Stände komme, und daß er an der Abfassung dieser Sätze betheiligt war.“

Herr Stöder hielt am Mittwoch in London einen
tschen Vortrag über die Sozialreform in Deutschland in
Memorial Hall. Vom, Böhm und Weisen deutscher
italien verhinderten ihn anfangs, zu Wort zu kommen,
bend des Vortrags, welcher die Judenfrage nicht berührte,
ten mehrfache Unterbrechungen statt. Es wurde „aus-
genommen.“ Stöder gab die interessante Erklärung ab, daß er
Gewissen im Reichstag die Aushebung des Abschaffungs-
gesetzes beantragen wollten, falls die Sozialisten es aufzögern,
Revolution zu drohen. Die Erwähnung des Ritters
anlage Hochzeit, worauf die Sozialisten mit beleidigenden
Briden antworteten, was Stöder zum Schluß des Vor-
trags veranlaßte. Es war ein gelindes Einschreiten der

* Man schreibt aus Nordamerika vom 3. November: Bei der Abgabeszähligkeit des Interesses, welches die Mormonen gezeigt haben, ist es auch heute unsere Pflicht, auf dieselbe zurückzufallen. Bezeichnend dazu steht der Votum der Delegierten, die von Vertretern in Verfolgung des Kongressgesetzes vorliegen Jahre noch nicht gerichtet wurden, um den Besitzes Interessen erfasst haben. Vertreter drängt im Eingang an, daß Stellung, welche den Kommissionen vermagte des Anti-Verteidigungsgesetzes angewiesen, eine mit bedeutsamen Schwierigkeiten verbundene Ihre Sendung habe einen hohen Wert erreichende, daß abwehrfertige Charakter, sie legt eine dauernde Wachvollkommenheit von unserer Freiheit in ihre Hände, die jedoch, um die Gezeuge des Gesetzes nicht zu übersteigen, die Ausweitung großer Gewalt nach dem Gesetzestand einzuholen. Was der Kommission unter diesen Verhältnissen vorgeschrieben haben, bestellt kann, doch für — schon im vorigen — 12,000 Stimmegeber, Männer und Weiber, auf Grund politischer Ebenen von der Kapitulation und der Abstimmung auszufallen haben, und ob ihnen bei dem am 6. August d. J. abgehaltenen Wahlen gelungen ist, eine Deputatur zu Stande zu bringen, in welcher diese Verteidigung Sitz und Stimme haben. Es wird als ein beträchtlicher Fortschritt gegen die Erfolge des letzten Anti-Verteidigungsgesetzes — 1862 — und als ein Beweis der erfolgreichen Ausführung des neuen Kreises begrachtigt, da das Gesetz gegen nicht mehr als 3 Verteidigungen zur Abstimmung standen ist. Heißt es damit nur ein Anfang zur Errichtung Hauptgedecktes, die Unterordnung der Wehrkraft selbst, gemacht, da die treuhändige Arbeit dahin in den Händen der am 6. August abgehaltenen Deputatur liegen wird, in welcher ganz fest in Verteidigung unter sitzt, die aber nicht sehr weniger Würde für Mann und Weiber des Wortschatzes, durch einen einzigen „Heiden“, bestellt. Der Deputatur würde man nach der Kongresswahl die „Pflicht“ obliegen, Lehrenungen für ein Werk zur Unterordnung der Wehrkraft zu geben. Daß die Kommission die Erfüllung dieser Pflicht nicht für sicher ansieht, geht aus der Bemerkung hervor, daß „wenn die Statut sich in diesem Bezug ein fälschlich erweisen sollte, es dann die Kommission an der Zeit tritt würde, die allerkleinsten Maßregeln zur Unterordnung des großen Heeres zu empfehlen und des Kongress die Bekleidung seines Wehrgegen innerhalb der Gestalten der Constitution nicht zu verbieten.“ Der Ausfall der Deputaten vom 6. August und der Umstand, daß kein einziger Wiedereinzug in die Deputatur gewollt worden, zeigt der Sicherheitsseite der „Genossen“ oder „Vereinigten“ an der Abstimmungssitzung am

Es ist nicht schwer einzusehen, warum diese sich von den Stimmgruppen trennen. Der Bericht beweist, daß zwar behauptet werde, daß mit der Erfüllung der Gewerkschaften sich die „Bielefelder“ verhindert hätten, das aber nicht bekräftigt sei, sondern die Polizeiausleihen „geweckt“ abgenommen habe, was es aber der Gewerkschaften nicht ist, durch Ausnahme eines Einschusses den Gewerkschaften und die Winkel zu weiterer Durchdringung des Gelehrten zu liefern. Doch welche Rolle das Kommissariat ist das Recht der Gewerkschaften, dieses große Werk zu unterdrücken, unverstellt, und eben so klar, daß die Würde und der gute Name dieser großen Regelung bei den Reaktionen der Freie Söhne darüber von Seiten des Gewerkschaften erachtet werden. Sie entledigen zu diesem Zweck ebenfalls „die Erziehung eines Geistes“ durch den Kongreß.

So liegt auf viele leichte „Erklärungen“ in den kommunistischen Berichten, aus die näher eingehenden außer diesen Berichten hervorgeht, genüge die Bewertung, daß es dazu einer oder das kundliche gesetzliche Erteilung der 18 constitutiven Gewerkschaftenkommissionen des Kongresses bedient wurde, und daß daraus aus dem gesetzlichen Bericht von Raum erhellt, daß die „Wiedereröffnung“ mehr und mehr zu einer der höchsten Räte breitete, welche zu Innen des geplanten Gesetzes des Volkes über kurz oder lang bestimmt wird.

Über das Weißwurstkongress im Deinrich zwischen sich die Kommissare nicht aus, verbleiben jedoch nicht, daß das im Territorium stehende Gewerkschaft der Bielefelder ein Interesse für die politische Bildung der billigen Knabe hat. Für die Schwierigkeiten, welche in Polizeiausleihen der Gewerkschaft der ersten Regionen Ehe mit sich bringt, wird ein Werk vorgeschlagen, durch das das Regime der ersten oder zweiten Gewerkschaften für gering erachtet werde.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo das Gedanken des kanadischen Westens, jenseit seit Anlage der Canadian Pacific Railway, mit nördlichen Blüten verfolgt wird, sind neuereigene von interessanter Seite geweiht an die Möglichkeit einer agrarischen Zukunft jenseit inneren Landesverlustes verloren. Um diese Zwecke auf die allgemeinste Art zu widerlegen, bat die Völkerföderation die Anlage von Waffenhäfen in Distrikten von je 50 (englischen) Meilen längs der ganzen Küstlinie auf eine Erweiterung von 400 Meilen detailliert. Gegenwärtig werden die ausgewählten Terrane adaptiert. Demnächst werden die notwendigsten Baumaßnahmen erichtet und dann auf jedem Grundstück ein Hafen angelegt und mit den Gerüchen zu versorgen, um im nächsten Jahrzehnt 400 Meilen umbreiten zu können. Man sieht dem Ergebnis des Versuches mit gespanntem Interesse entgegen, da allerdings von dem Gelungen oder Nichtgelungen desselben die Entwicklung des kanadischen Westens und Nordwestens wesentlich beeinflusst werden dürfte. Denfalls möchten wir weitere Auswanderungsmöglichkeiten recht dringend warnen, sich an diefe Anmerkung regen zu bezeichnen.

* In New-York eingetroffene Privatnachrichten aus Haiti melden, Präsident Salomon verliere an Terra. Es heißt auch, daß die Regierung Frankreich Verhandlungen bezüglich Anreitung des Indes gemacht habe.

Vermischtes.

— Die Körpergröße der Bewohner Österreich-Ungarns. Dieselbe ist nach den Messungen, die bei 1,520 Millionen Menschen vorgenommen wurden, in Durchschnittshöhen ausgebildet, wie folgende: Die Deutschen haben eine Körpertiefe von 1632 bis 1672 Millimeter, die Czechen von 1632 bis 1659, die Slaven von 1619 bis 1633, die Polen und Russen von 1593 bis 1633, die Serben (in Dalmatien) von 1672 bis 1700, die Schelskronen (in der ehemaligen Militärgrenze) von 1655 bis 1673, die Steppen von 1650 bis 1673, die Kroaten von 1645 bis 1659, die Rumänen von 1606 bis 1640, die Magyaren von 1606 bis 1633 2000 Meter. Die größten Männer unter den Deutschen wohnen im Egerlande und in Wien; dieselben messen zwischen 1658 bis 1673 Millimeter. Die größten Czechen sind in der Provinz von Preßburg. Deutsche und Serben besitzen also die größten Männer Österreichs.

— Mögl. keine Haftstrafe bedeutet, daß das zum Blauen der Wölfe verweckte Neubau am sehr gefährlich sein kann, und doch bemüht nachstrebend soll, daß der Bezug auf die mögliche Vorhalt angewandt werden sollte. Die Thiere des Oberschlesien G. Krause in Königsberg hatten an einem Finger eine kleine Wunde. Beim Wohlstand ist nur in diese etwas Neubau (nicht das unschuldige Ultramarin) gekommen, woran pierst der Finger anwollt; trotz angewandter ärztlicher Hilfe ist die Frau in Folge Blutsvergiftung unter schrecklichen Schmerzen gestorben.

— Petersburg, 11. November. Das bisherige deutsche Theater brachte uns gestern eine eigenartige Novität: Schiller's Tell. Es ist den Vermühlungen unterer Überzeugung zufolge, daß Tell (sowie auch Goethe's Faust) von den Cenzur frei zu machen. Zum ersten Male gelangte also gehörig an Uthke's und Schiller's Geburtstag — Wilhelm Tell in Russland zur Aufführung (die gleichnamige Oper ist allerdings hier schon früher, aber unter dem Namen „Karl der Röthe“ gegeben worden). Das Alexander-Theater war fast ausverkauft; das Publikum bestand wohl mit allergrößtem Theil aus Deutschen, doch waren auf der Galerie und im letzten Range einige russische Studenten, jedoch russische Studenten, zu sehen. Mit dem Besuch fühlte man nicht, die Darsteller aller hervortretenden Rollen wurden gerufen. Schiller soll mit 78 Jahren noch seinem Tode noch einen ganz passablen Erfolg in Russland gezeigt. Im Ganzen wurde überzeugend auch recht ausdrucksreich gespielt. Den Tell gab Herr Witten (früherer „Meininger“) ganz vorzüglich; welbweidnerisch dargestellt und vielmehr Hervorzu liegen ihm dafür. Von den übrigen Künstlern verdienten hervorzuheben zu werden Herr Puschkin als Reichthal — eine sehr gute Leistung — und Herr Glinka als Gessler. Der letztere war sehr gut geeignet und wurde möglichst gegeben. Wie ließe Blätter merken, war in der Zeit der großen Fasnet vier Chorleiter trittend, die Meininger und die Wittenauer. Die russischen Theatralen während der Fasnet geschlossen sind, so haben die betreffenden Unternehmer entschuldigt die Verzögerung auf Erfolg in jeder Fassade zu rechnen.

— Gewichtige Gebrüder. Durch die Zeitungen lief unlängst eine Notiz, daß nach dem in Petersburg eingetroffenen Sectionshunde Ivan Turgenjeff's, dessen Geburt 2012 Gramm gewogen habe, während das bisher als größtes bekannte Wehrm. Cuvier's bis 1860 Gramm wog. Nun sind zwar, wie man weiß, die Verhältnisse der Geburten darüber noch nicht abgeschlossen, ob die Quantität der Schwanen, oder vielmehr die Qualität derselben in Bezug auf die geistigen Fähigkeiten den Auslöschung gebe. Gleichwohl aber darf man auch in der Frage des Gehirngewichts dem russischen Dichter den ersten Platz in seiner Art eingeräumt haben, was nicht umsonst gelassen läßt. Im Januar d. Es. Gombatti starb und sein Gehirn nur 1100 Gramm schwer befunden wurde, hat Dr. Beck an der Universität Tübingen einen Bericht über diesen Gebrüder gehalten und als Resultat exakter Hördung verzeichnet, daß Cromwell's Gehirn ein Gewicht von 2000 bis 2100 Gramm ergab, während Cuvier mit 1861. Wegen mit 1807 Gramm verzeichnet steht. Turgenjeff wurde also erst die zweite Stelle — zwischen Cromwell und Cuvier — eingenommen. Interessant waren auch Dr. Beck's Ausführungen, daß bei dem französischen Balle das Durchschnittsgewicht ein geringeres ist, als bei gleichzeitigen beim deutschen, was es beim männlichen Geschlecht 1200 bis 1400, beim weiblichen 1200 bis 1300 Gramm beträgt. Cuvier mit seiner sehr hohen Biß ist trotz des französischen Namens der Abstammung nach ein Deutscher und dem Jahrhunderte lagt mit Wittenberg verbunden gewesenes Wimpelgard.

Bei Stoffen-Angeboten und Seilen, Tas- und Verküpfen und allen ähnlichen Gütern garantirt Preise, Verbindlichkeit die Aussonder-Expedition von Hasselstein & Vogler, Universitätsstraße Nr. 2. — Herstellungskosten 12.

„Hotel Heller“, Königplatz 12,
hält seine Hotelqualitäten für hochwertig, Dienst und Komfort und leidige Reiseleidenschaften durchaus ebenso wie der Preis der Dienstleistungen ist das Recht der Gewerkschaften nicht abwegig, durch Ausnahme eines Einschusses den Dienst leicht und die Würde des Kommissars ist das Recht der Gewerkschaften nicht abwegig, durch welche die nationale Schule erheblich ausgestattet werde. Sie entledigen zu diesem Zweck ebenfalls „die Erziehung eines Geistes“ durch den Kongreß.

So liegt auf viele leichte „Erklärungen“ in den kommunistischen Berichten, aus die näher eingehenden außer diesen Berichten hervorgeht, genüge die Bewertung, daß es dazu einer oder das kundliche gesetzliche Erteilung der 18 constitutiven Gewerkschaftenkommissionen des Kongresses bedient wurde, und daß daraus aus dem gesetzlichen Bericht von Raum erhellt, daß die „Wiedereröffnung“ mehr und mehr zu einer der höchsten Räte breitete, welche zu Innen des geplanten Gesetzes des Volkes über kurz oder lang bestimmt wird.

Über das Weißwurstkongress im Deinrich zwischen sich die Kommissare nicht aus, verbleiben jedoch nicht, daß das im Territorium stehende Gewerkschaft der Bielefelder ein Interesse für die politische Bildung der billigen Knabe hat. Für die Schwierigkeiten, welche in Polizeiausleihen der Gewerkschaft der ersten Regionen Ehe mit sich bringen, wird ein Werk vorgeschlagen, durch das das Regime der ersten oder zweiten Gewerkschaften für gering erachtet werde.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo das Gedanken des kanadischen Westens, jenseit seit Anlage der Canadian Pacific Railway, mit nördlichen Blüten verfolgt wird, sind neuereigene von interessanter Seite geweiht an die Möglichkeit einer agrarischen Zukunft jenseit inneren Landesverlustes verloren. Um diese Zwecke auf die allgemeinste Art zu widerlegen, bat die Völkerföderation die Anlage von Waffenhäfen in Distrikten von je 50 (englischen) Meilen längs der ganzen Küstlinie auf eine Erweiterung von 400 Meilen detailliert. Gegenwärtig werden die ausgewählten Terrane adaptiert. Demnächst werden die notwendigsten Baumaßnahmen erichtet und dann auf jedem Grundstück ein Hafen angelegt und mit den Gerüchen zu versorgen, um im nächsten Jahrzehnt 400 Meilen umbreiten zu können. Man sieht dem Ergebnis des Versuches mit gespanntem Interesse entgegen, da allerdings von dem Gelungen oder Nichtgelungen desselben die Entwicklung des kanadischen Westens und Nordwestens wesentlich beeinflusst werden dürfte. Denfalls möchten wir weitere Auswanderungsmöglichkeiten recht dringend warnen, sich an diefe Anmerkung regen zu bezeichnen.

* In New-York eingetroffene Privatnachrichten aus Haiti melden, Präsident Salomon verliere an Terra. Es heißt auch, daß die Regierung Frankreich Verhandlungen bezüglich Anreitung des Indes gemacht habe.

Tuche u. Buckskins
in großer Auswahl einfache billig
G. Goldstein, Brühl 18, II.

Meubles-Ausverkauf.
Venen Schuhverkaufsstelle bietet ab jetzt bei mir die beste Gelegenheit, sowohl ganze Einrichtungen, als auch einzelne Gegenstände zu sehr billigen Preisen zu kaufen.

J. D. Engelmann,
Petersstraße 13.

Möbel-Magazin
von
Eduard Benndorf Nachfolger,
Universitätsstraße 16, I.

Möbel,
zu jeder Gelegenheit passend, sowie complete Sommerausstellungs-
ausstellung
Herrn. Jul. Krieger.

Das einzige Mittel gegen Bleichsucht, Blästerath und Ver-
schlechterung des Blutes ist das Eisen. Die beste Garantie für einen erfolgreichen Gebrauch dieses Mittels liegt in der Anwendung eines mässigen Dosis. Der Vorzug ist einem leicht löslichen und einer leicht assimilierenden Präparat, wie den concentrischen Eisentropfen Bravais zu geben.

An die Frauen!

Schon öfters haben wir Frauen und Mädchen klagen hören, dass nach Gebrauch eines jeden jenes empfohlenen Mittels anstatt Linderung vermehrte Schmerzen eingetreten seien. Aus diesem Grunde möchten wir hiermit alle diejenigen, welche nichts haben, seitdem Mittel anzuwenden, davon warnen, so scharfe abführende Salzen, Wasser, Pillen oder Mixturen zur Zufunft zu nehmen, sondern nur die von den ersten medizinischen Autoritäten als angemessen und sicher empfohlenen Apotheker Brandt's Schweißpulpa, welche in den bekannten Apotheken schätzlich sind, anzuwenden.

C. G. Gaudig Nachfolger,
Neumarkt 27.
Chocoladen. **Cacaopulver.**

Tageskalender.
Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.

1. St. Haupt-Telegraphenamt: 1. 2. Postamt 4 (Stallstraße), Postgebäude am Kurfürstendamm, 6. 2. Postamt 6 (Kurfürstendamm 10).
2. Postamt 2 (Dreissig-Dreißigerstr. 6. 2. Postamt 7 (Hausdörfer Straße), Postamt 3 (Hausdörfer Straße 7. 2. Postamt 8 (Gleim-Straße), Postamt 11 (Königstraße).

3. Bei den Postämtern 5 (Neumarkt, Postamt 5 (Königstraße), Postamt 10 (Kurfürstendamm 10) befindet Telegrafenbüro nicht statt; das andere hat nun jedoch Telegrafenamt zur Verbindung an die nächste Telegrafenstation an.

4. Bei den Postämtern 2-8 und 11 befindet Post- und Telegrafenbüro nicht mehr übernehmen (Wiederholung von 7 bis 8 Uhr bis 8 Uhr Abends, Sonnabend von 7 bis 8 Uhr bis 9 Uhr, und von 5 bis 12 Uhr Abends). Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme von Telegrammen außer während der Postamtshandlung an den Wochenenden auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

5. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

6. Das Postamt Nr. 9 (Hausdörfer, Gleisengasse) ist nur ab Mitternachten von 11-4 Uhr bis 1 Uhr zur Annahme von Telegrammen geöffnet, während die gleiche Zeit in der Woche befindlich. Die Postamt 10 (Königstraße) ist ebenfalls von 11-4 Uhr bis 1 Uhr zur Annahme von Telegrammen außer während der Postamtshandlung an den Wochenenden auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

6. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

7. Das Postamt Nr. 9 (Hausdörfer, Gleisengasse) ist nur ab Mitternachten von 11-4 Uhr bis 1 Uhr zur Annahme von Telegrammen geöffnet, während die gleiche Zeit in der Woche befindlich. Die Postamt 10 (Königstraße) ist ebenfalls von 11-4 Uhr bis 1 Uhr zur Annahme von Telegrammen außer während der Postamtshandlung an den Wochenenden auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

8. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

9. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

10. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

11. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

12. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

13. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

14. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

15. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

16. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

17. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

18. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

19. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

20. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

21. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

22. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

23. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

24. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

25. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

26. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

27. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

28. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

29. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

30. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

31. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

32. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

33. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

34. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

35. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

36. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

37. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

38. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

39. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

40. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

41. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Verbreitung angenommen.

42. Das Haupt-Telegrafenamt werden innerhalb verschieden

Heute Sonnabend, 17. November, im
großen Saale der Buchhändlerbörse
letzter Experimentalvortrag
von William Finn.
Spectral - Analyse. Etherfield's Mond-
photographie. Danken's Projections-Kalei-
doskop etc. etc.
Billets zu bek. Preisen 1. d. Kästchen-
lang von Hrn. Hermann Vogel u. zahlen
7 Uhr an der Casse. Anfang 1/2 Uhr.

Dritte Kammermusik im Saale des Gewandhauses zu Leipzig

Sonnabend, den 17. November 1883.
Mitwirkende:

Die Herren Capellmeister Reinecke (Pianoforte), Concertmeister Härtig, Bellas (Violin), Thümmler (Viola) und Klingel (Violoncello).

Programm.
Trio für Pianoforte und
Streichinstrumente (No. 5,
Eduard) Haydn.
Trio für Streichinstrumente (Op. 9, C moll) Beethoven.
Novelleton für Pianoforte, Violin u. Violoncello (Op. 59, Zum L. Hala.) Th. Kirchner.
Quartett für Streichinstrumente (Op. 41, A moll) Schumann.

Billets & 3 A. Sparsätze & 5 A., A sind
im Bureau der Concert-Direction, sowie an
Haupteingang des Saales zu haben.
Einlass um 6 Uhr. Anfang 1/2 Uhr.
Die Concert-Direction.

Montag, den 19. November 1883,
im Saale der Buchhändlerbörse

Concert

des Pianisten Alexander Silioti aus Moskau.
Programm,

- 1) Goethe's "Fast-Musik" für Orchester.
Die Grossherzogl. Weimarsche Orchester-Schule, unter Leitung ihres Directors
Herrn Prof. Müller-Hartung.
- 2) Concert (Adu) f. Clav. m. Org. A. Silioti.
- 3) a. Das Volkens h. In Liebesnot f. Fr. L. Schärnack.
- 4) a. Consolations (1 u. 2) A. Silioti.
- 5) "Dante". Fantasia f. Fr. L. Schärnack.
- 6) Freude u. Leidvolle, Fr. L. Schärnack.
II. Theil.
- 7) "Todtentanz", Concertparaphrase über
"Dies irac." f. Clarinet m. Org. A. Silioti.
- 8) Jeanne d'Arc, seine dramatische mit
Orchester, Fr. L. Schärnack.
- 9) Ung. Euphodie (Fest-Carnaval) A. Silioti.
- 10) "Kreuzritter-Marsch" aus dem Orato-
rian "Elisabeth", Orchester.
Sämtliche Compositionen von
Franz Liszt.

Anfang preis 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Billets & 3 und 2 Mark sind zu haben
bei C. Klemm, Neumarkt 14.

Mittwoch, den 21. November

Abernd 7 Uhr
im Saale des Gewandhauses

I. Quartett-Soirée

Joachim, de Ahna,

Wirth, Hausmann.

1. Mendelssohn, Quartett Eduard (op. 12).
2. Brahms, Quartett Amoss.
3. Beethoven, Quartett F. der (op. 59).
Die II. Soirée findet am 2. Januar statt.
Gespielte Plätze: 1. I. Soirée & 4. A. &
2. Soirées 8. A. unvergessen f. I. Soirée
& 3. A. sind in d. Musikalienhalle v. P.
Kistner, Grimm, Str. 38, u. Ernst Eisen-
berg, Königstr. 23, zu haben. Studenten-
billets bei Herrn Castellan Vieweg.

Wagen-Auction.

Heute Sonnabend, 17. November, Vorm.
um 11 Uhr an kommen 1 Kästchen, 1 Hand-
tasche u. 1 Autowagen, versteigert geg. Ver-
steigerung zur Versteigerung im hier. stadt.
Vogelhof. J. F. Pohle, Auctionator.

Auction.

Bei der heute stattfindenden Wagen-
Auction im hiesigen städtischen Vogelhof
1 American, 1 Coupé
mit zur Versteigerung.
J. F. Pohle, Auctionator.

Spielwaren-Auction!

Heute von 10-7 Uhr Abends Schloß-
Str. 23. Fischer, Auctionator.

Auction.

Heute Vorm. 10 Uhr

Wilde Zigaretten (geringe und bessere
Sorten), Gebrauchsgegenstände u. dgl. m.
21. Bleichberg, 10. p. Loft, Auctionator.

Auction.

Heute Geschäftsausstände sollen Montag,
den 19. a. M. vor Vormittag 9 Uhr an
4 Pausen, 1 Breitmauer, 1 Tischdecke,
2 Stühle, Kappe, 2 Kästchen u. andere Ge-
genstände, 1 Blechschüssel, Ringe,
Reitzeuge, 1 Hausschlüssel, 1 Haushelf, 1
Schrotmühle, verschiedene Monatsheber,
darunter 2 Uhren u. dergl. im Herren Leder-
schen Ausstallung zu Gießglocken Nr. 113
gegen letztere Ausstellung versteigert werden.
Großzügiger, am 14. November 1883.
Fleck, Leidtrichter.

Auction.

Montag, den 20. November, Vor-
mittag um 10 Uhr an losen in den
Gebäuden-Räumen des Herren Marx,
Nordstraße 11,
ca. 5 Chr. Beyer, Salzbutter,
6 Ballen Perl-Kaffee,
sowie 20 Kisten Rosinen
versteigert gegen Versteigerung versteigert
werden.
J. F. Pohle, Auctionator.

Fortschreibung der 128. Auction im städtischen Leihhaus.
Kleider, Wäsche, Bettw. Uhren, Manufacturwaren, Sonnen- und
Regenschirme u. sc.

Oswald Welgel's Bücher-Auction,
Königstraße 1.
Heute Sonnabend Vorm. von 9-12 und Nachm. von 2½ Uhr an:
Literaturgeschichte. Schriften gelehrter Gesellschaften. Belletristik.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrten

Hamburg und Brasilien

regelmäßig am 4. und 18. jeden Monats,
via Lissabon.

und Bahia, Rio de Janeiro und Santos
in Durchfahrt via Rio de Janeiro nach Paranaguá, Santa Catharina,
Rio Grande do Sul und Porto Alegre.

Hamburg und La Plata
regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Extra-Dampfer werden expediert am 10. und 20. December
direct nach Montevideo und Buenos-Aires
in Durchfahrt via Buenos-Aires nach San Nicolas und Rosario.

Rückreise Ausflug entfällt der Schiffsmutter

August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,
in Hamburg, Adalbertstraße Nr. 33/34.

sowie d. Generalagentur. F. W. Graupenstein in Leipzig, Bahnhofstr. 19 (Ecke Blücherpl.).

Brüder Wetzler in Eger

(Böhmen),
Spedition und Verzollung.

Zollagentur für das I. I. Hauptzollamt Eger.
Verlässliche Auskunft in allen Zollangelegenheiten im Verkehre
nach Österreich-Ungarn.

Regelmäßiger Sammelservice zu ermäßigten Preisen nach:
Wien, Budapest, Triest,
Leipzig, Berlin, Warschau, Moskau,
nach der Schweiz und Italien.

Anfertigung von Oberhemden, Nachthemden und allen übrigen Herren-Wäsche-Artikeln

unter Garantie des Gütingens.

Reichhaltigste Auswahl neuester Oberhemden-Einsätze,
Herren-Kragen, Manschetten und Cravatten.

Weißlinene Taschentücher u. dergl. mit bunten Kanten.
Eine Partie zurückgesetzter Oberhemden
zu äußerst billigen Preisen.

Pauline Gruner, Reichstraße 52.

Billiger Gelegenheitskauf!

Eine grosse Partie
Teppiche u. Tischdecken, Teppichstoffe
für Zimmerbelag empfohlen unter Preis.

G. H. Schrödter,
Neumarkt No. 23, Ecke der Magazingasse.

Großer Weihnachts-Ausverkauf,

der ich mit bestem Tage eröffne, direkt Lieferman, Gelegen-
heitlich, mich jetzt schon billige und preiswerte Gelegen-
heitlichkeit zu

Seidenh. Kästchen, Röcken, Schleifen, Spitzen, Garnituren,
Spanische Shawls und Tücher, Corsets, Schürzen, Krägen u. Manchetten,
Federn, Agraffen und Blümchen in großer Auswahl.

Großes Lager elegant garnirter Hüte in schönster Auswahl zu allen Preisen.
Bei Abnahme der Inhalten werden Hüte jeder beliebigen Art gratis garnirt.

Klosterg. 17, Ecke Thomastikschule.

Zwirn-Gardinen, 1/4 breit, pr. 22 Meter von 11. A. an.

Großes Lager elegant garnirter Hüte in schönster Auswahl zu allen Preisen.
Bei Abnahme der Inhalten werden Hüte jeder beliebigen Art gratis garnirt.

Klosterg. 17, Ecke Thomastikschule.

Thermometer
für Feuer, Zimmer, Bäder, Gewächshäuser
und Küchen empfohlen zu billigen Preisen.

Joh. Friedr. Osterland, Markt 4, Alte Waage, Ort. Zollamt und phys. Museum.

Goldene Brillen

Süberne und goldene
Klemmer in großer Auswahl
während empfohlen zu billigen Preisen.

Joh. Friedr. Osterland, Optisches Institut, Markt 4, Alte Waage.

Brillen und Klemmer
in Stadt, Neubüller, Ziller, Gold u. mit
Silbern besser Qualität und best
Preise geben angepeilt.

F. A. Dietze, C. Naumann, Optisches Institut, Neumarkt 29.

Bemerkte bestechbare
Klemme für Augen- und schweres
Festmahlwerk empfohlen die

Patent-Stell-Klemme-Fabrik F. Martens & Co., Stralsund.

Serviettenpressen, Fruchtpressen, Kartoffelpressen, Kartoffelknöpfchen, Holz-Bouillon-Siebe,
wie alle Spezialität:

Küchen-Ausstattungen für jedes Geschäft empfohlen Richard Schnabel, Wintergartenstraße 7.

Reparaturen schnell und billig.

Kaufmannswaren und essbare Kleider. Weiberkleider haben.

Reparaturen schnell und billig.

Friedrich Staerk Nachfolger, Gerberstraße 8.

Hierzu die Beilagen.

Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitzer Eisenbahngesellschaft.

Die neuen Tempobüros zu unseren konvertirten Priorität-Colligationen Ihnen von jetzt ab gegen Auslieferung der betr. Tarife
an der Kasse der

Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt hier selbst

in Empfang genommen werden.

Der Tarif ist ein entzifferbar gezeichnet Kammertarifzettel beizufügen.

Leipzig, den 15. November 1883.

Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitzer Eisenbahn-Gesellschaft, Franz Wagner, Robert Nelschke.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

N° 321.

Sonnabend den 17. November 1883.

77. Jahrgang.

Aus der Türkei.

F. Vero. 13. November. Im Palais von Hidz Rost schafft es wieder einmal so traurig aus wie nur möglich; niemand weiß dort mehr, was Rost und wer Müller ist. Zahl der positive Einfluss Osman Pasha's kann sich nicht mehr wie früher beweisen; auch der Einfluss der verschiedenen Präfekturale des Sultans ist bei Weitem nicht mehr der frühere. Die Revolutions, die in der Umgebung des Patriarchen herrschen, rästet von der Römischi Katholik Pasha's aus Deutschland. Man hat sich im Palais Rost Wunderdinge eingetütet, von den formellen Anerkennungen einer Allianz. Über Gottwald hat keine weitere Eile, ein deutsch-türkisches Bündnis zu schließen, am Tag gezeigt, um anderen vorläufig nur etwas Schriftliches verlangt. Wahhab Pasha soll sich über die Aufnahme seiner Anträge in Friedrichshof sehr wenig befreitigt gefühlt haben. Mit dem deutschen Einfluss ist es zur Zeit schlecht bestellt im Palais. Die Fluctuationen, denen derselbe unterliegt, machen sich leider auch bei der Tätigkeit der deutschen Mission der Beamten und Offiziere geltend. Was dieselbe kann und für sie eine auf Schrift und Tritt bringt in dem Maße zwar, daß die ausgewanderte Arbeit und Macht in einem sehr ungünstigen Verhältnis steht zu den Erfolgen, so verschlimmert die Situation bei einer anhaltenden Abwesenheit des deutschen Ministers im Palais davon, daß von einer eigentlich organistischen Thätigkeit gar nicht mehr die Rede ist. Die deutsche Mission ist also kaum so zu sagen patologisch und auf den Standpunkt angelangt, auf dem früher Missionen, englische und französische, ihre zuerst groß vorsprechende und schließlich ruhlose Existenz gedenkt haben.

Zum Verständnis der Lage müssen verschiedene Dinge nicht übersehen werden: daß einmal den Türken mit dem guten Willen, Want zu kaufen, doch nicht so voller Ernst ist und daß ihr Reformierer, der sie die Deutschen ins Land rufen will, wesentlich nur den politischen Zweck hat, mit der deutschen Politik enge Führung zu gewinnen, und daß jener die Verunsicherung der deutschen Spezialisten, denen man hohe Gehälter gibt, nicht als eine Coercition deutschheit, sondern als eine Nebenkundigkeit, als eine Art Vorschub des des Türken aufgeschaut wird, den sie dem deutschen Reiche für dessen politische Unterstützung zahlen. Was man an Reformierung von der Seele erwartet, das geschieht nach künftiger Ausbildung von der deutschen Grundschicht willens, dafür mag Deutschland sich ebenfalls gernzen, indem es alle Bündnisanträge mit Güte entgegennimmt. Es lehrt es nicht der Fall, leidet sich im Gegenteil das deutsch-türkische Verständnis, indem, wie gegenwärtig, der deutsche Pasha im Palais sich wendet, so geht es mit jedem ersprüchlichen Wohlbehagen der deutschen Beamten und Offiziere vollständig zu Ende. So recht beginnen hat sie in mancher Beziehung noch nicht, denn die Pause seit der Einrichtung ihrer Verbündeten und dem Beginn der Durchführung dauert bei Einzelnen noch fort und Dijenigen, welche den Widerstand, der ihren praktischen Interessen entgegensteht werden, intheilweise überwinden haben, sehen ihren Wirkungskreis auf ein Minimum beschränkt, sobald der deutsche Einfluss nicht auf der höchsten Höhe sich hält. Deutsche Großherzotheit wird den Herren die Frage aufdringen, ob es nicht ihrem kleinen Aufgaben entspricht, ihre Posen, auf denen ihnen nicht erlaubt wird, so viel zu kosten, wie sie vermögen, zu verlieren, als den höchsten bezahlten türkischen Beamten gegenüber als Grosspensionate des Reichs dazustehen. Ein mit Darlegung aller Gründe eingerichtetes gemeinsames Abstimmungsgesuch kann überredet wahrscheinlich noch eine günstige Wandschaltung heraufrufen, es zeigt den Türken den Willen, mit dem die Deutschen ihre Aufgabe erfüllen und ein solcher Schritt kommt gewißlich dem deutschen Außen zu Gute. Das die Situation ist allgemein zu einem derartigen Schritte aufzuholen, erscheint ausweglos. Dieses Bild der Lage am Bodenpunkt ist vielleicht nicht so eindrücklich, wie man es in Deutschland gern wünscht, aber es entspricht den tatsächlichen Verhältnissen.

Die Stimmung im Palais deutet, wie gesagt, auf eine Kritik hin, vielleicht bringt diese allein den gewünschten Wandel hervor, wenigstens will man wissen, daß vor endlich die Notwendigkeit eingeschaut ist. Angeklagt des Fehdes im Lande, mit den Konsequenzen an Europa's Erde zu machen.

Es bleibt das, was man aus Bulgarien hört, das einzige erstaunliche. Das Staatsseiten der Regierung von Sofia an die Mächte, in dem betont wird, daß das Land sich nun mehr durchaus auf den Voten des Berliner Vertrages stelle, indem es sich dem Russland frei mache, hat hier den besten Qualität hervorgebracht. Was weiß, wie dieser Umschwung reaktionär einen Werk des Fürsten Alexander ist. Wenn wir dessen Vorbereitung sofort ein so höchsten Grade hätten nennen, so wird dies durch die näheren Mitteilungen, die aus Sofia bisher gelangen, bestätigt. Die Frage, war häufig Herr in Lande sein sollte, hat in der That bei der Kunde gelegen. Es ist im Lager von Knobelsdorff, neunzig Sofia, von den russischen Gewandmeistern laut bestätigt worden, daß Fürst Alexander abzüglich, als Gegner des Zaren, und den Prinzen Woltschko von Dänemark zum Fürsten aufgenommen. Das breite wegwerfende Wesen, mit dem die russischen Gewandmeister des jüngsten bulgarischen Offiziers und der Mannschaft entgegneten, trug jetzt seine Früchte. Der Zar kann sich bei seinen Leuten bedanken, die den besten Bulgaren so hoch verehrten, rüttlichen Namen einfaßt gemacht haben. Auch einige Offiziere russischer Nationalität erklärt den Fürsten, trennen zu wollen. Es kam das Alexanderfest, an dem Fürst Alexander, der circa 3 Tage vorher den russischen Generälen erklärt hatte, daß er nicht mehr seine Männer seien, die Peade auf das Geschäft mache. Mit Begeisterung begrüßten sie seine bulgarischen Freunde und nach den Parades geleiteten sie ihn bis zu seinem Palast zurück. Aber wußte der Fürst, daß die Armen zu ihm fügte und er handeln könne — und er handelte. Das die Entfernung des turbulenten pan-slavisch-russischen Elementes aus der Balkanhalbinsel nicht die Ruhe im Balkan gefährdet, sondern sicher, wird man wohl auch brauchen bald einfassen, nachdem man zweifellos sich so ähnlich in der deutschen Presse über den Umschwung in Bulgarien gähnt hat.

Wie leicht es ist, ein verschärfliches Verhältnis zwischen Bulgarien und den Mächten herzustellen, zeigen die jüngsten Erfolge der Regierung von Sofia. Was ein weiteres Jahr in der Türkei hinauszögern, bis zu dem die während des Krieges geschiedenen Türken ihre Güter reklamieren dürfen; in den Richter- und Verwaltungsräumen werden nach Abschluß des türkischen Bevölkerungs-Contingents türkische Richter und Beamte ihren Platz finden, die Schüler der geistlichen Seminare bleiben vom Militärdienst befreit. Durch diese und andere von den Türken, so lange russische Generale im Lande verbleben, vergeblich erprobtes Gesetz hat sich die bulgarische Regierung die Gleichheit der Worte mit einem Schlag errungen, auf die bulgarischen Wünsche in Beiträgen nur noch französisch zu führenden Korrespondenz zwischen Istanbul und Sofia in Bezug der Erledigung des Balkan- und des einzigen. In Ostrumelia aber ist der russische Oberst — eine Wirkung des Umschwunges in Sofia — so gut dazu erschienen, daß selbst Pashas er für nichts findet, einer Provinzoberhauptung vorzuschlagen, eine Blaudruck-

adresse an den Sultan in Bezug auf die Beschneidung seines Sohnes zu richten.

Die Strafanstalt in Waldheim.

* Waldheim, 15. Nov. Es ist eine Erklärung, die wohl schon jeder kennt und doch freut, die in anderen Ort kommen, wenn sie in Kreisstein und Oberhaupt, waren und auf verschiedensten Wegen hoch oben an den Schlossberges Südwänden standen, vor allen Dingen das „Waldheimer Schloß“, die Strafanstalt lebte vielleicht. Seit es nun, seit sie eine Einheit von der „Schlosskirche“ trennen wollten, ist es, daß sie sich einmal in die Welt der Freiheit versetzen mögten, der das Wahrheit Wort entstammt. Dann übertrug sie an der Stein, dann als Schul nicht sich auf Erden; sei es einfach, daß sie wenigstens von Weitem kein Feind mehr, aber die vormalige Kirche kommt, während sie immer wünschen, wo der oder einer ihrer und ihrer Heimat die letzte Freiheit der Schlosskirche stand, die Wahrheit ein paar Meter weiter. Und an der Wiese voran; die Schlosskirche kommt nach Waldheim gehen sie einmal, auch die welche nur Kunden der vermeilen. Denungen aber, denen die Zeit nichts kann, kann anfangen ist, bringen wohl des Eichberg, die Wahrheit aber den Wahrheit der deutschen Mission der Beamten und Offiziere gelten. Was dieselbe kann und für sie eine auf Schrift und Tritt bringt in dem Maße zwar, daß die ausgewanderte Arbeit und Macht in einem sehr ungünstigen Verhältnis steht zu den Erfolgen, so verschlimmert die Situation bei einer anhaltenden Abwesenheit des deutschen Ministers im Palais davon, daß von einer eigentlich organistischen Thätigkeit gar nicht mehr die Rede ist. Die deutsche Mission ist also kaum so zu sagen patologisch und auf den Standpunkt angelangt, auf dem früher Missionen, englische und französische, ihre zuerst groß vorsprechende und schließlich ruhlose Existenz gedenkt haben.

Zum Verständnis der Lage müssen verschiedene Dinge nicht übersehen werden: daß einmal den Türken mit dem guten Willen, Want zu kaufen, doch nicht so voller Ernst ist und daß ihr Reformierer, der sie die Deutschen ins Land rufen will, wesentlich nur den politischen Zweck hat, mit der deutschen Politik enge Führung zu gewinnen, und daß jener die Verunsicherung der deutschen Spezialisten, denen man hohe Gehälter gibt, nicht als eine Coercition deutschheit, sondern als eine Nebenkundigkeit, als eine Art Vorschub des des Türken aufgeschaut wird, den sie dem deutschen Reiche für dessen politische Unterstützung zahlen. Was man an Reformierung von der Seele erwartet, das geschieht nach künftiger Ausbildung von der deutschen Grundschicht willens, dafür mag Deutschland sich ebenfalls gernzen, indem es alle Bündnisanträge mit Güte entgegennimmt. Es lehrt es nicht der Fall, leidet sich im Gegenteil das deutsch-türkische Verständnis, indem, wie gegenwärtig, der deutsche Pasha im Palais sich wendet, so geht es mit jedem ersprüchlichen Wohlbehagen der deutschen Beamten und Offiziere vollständig zu Ende. So recht beginnen hat sie in mancher Beziehung noch nicht, denn die Pause seit der Einrichtung ihrer Verbündeten und dem Beginn der Durchführung dauert bei Einzelnen noch fort und Dijenigen, welche den Widerstand, der ihren praktischen Interessen entgegensteht werden, intheilweise überwinden haben, sehen ihren Wirkungskreis auf ein Minimum beschränkt, sobald der deutsche Einfluss nicht auf der höchsten Höhe sich hält. Deutsche Großherzotheit wird den Herren die Frage aufdringen, ob es nicht ihrem kleinen Aufgaben entspricht, ihre Posen, auf denen ihnen nicht erlaubt wird, so viel zu kosten, wie sie vermögen, zu verlieren, als den höchsten bezahlten türkischen Beamten gegenüber als Grosspensionate des Reichs dazustehen. Ein mit Darlegung aller Gründe eingerichtetes gemeinsames Abstimmungsgesuch kann überredet wahrscheinlich noch eine günstige Wandschaltung heraufrufen, es zeigt den Türken den Willen, mit dem die Deutschen ihre Aufgabe erfüllen und ein solcher Schritt kommt gewißlich dem deutschen Außen zu Gute. Das die Situation ist allgemein zu einem derartigen Schritte aufzuholen, erscheint ausweglos. Dieses Bild der Lage am Bodenpunkt ist vielleicht nicht so eindrücklich, wie man es in Deutschland gern wünscht, aber es entspricht den tatsächlichen Verhältnissen.

Die Stimmung im Palais deutet, wie gesagt, auf eine Kritik hin, vielleicht bringt diese allein den gewünschten Wandel hervor, wenigstens will man wissen, daß vor endlich die Notwendigkeit eingeschaut ist. Angeklagt des Fehdes im Lande, mit den Konsequenzen an Europa's Erde zu machen.

Es bleibt das, was man aus Bulgarien hört, das einzige erstaunliche. Das Staatsseiten der Regierung von Sofia an die Mächte, in dem betont wird, daß das Land sich nun mehr durchaus auf den Voten des Berliner Vertrages stelle, indem es sich dem Russland frei mache, hat hier den besten Qualität hervorgebracht. Was weiß, wie dieser Umschwung reaktionär einen Werk des Fürsten Alexander ist. Wenn wir dessen Vorbereitung sofort ein so höchsten Grade hätten nennen, so wird dies durch die näheren Mitteilungen, die aus Sofia bisher gelangen, bestätigt. Die Frage, war häufig Herr in Lande sein sollte, hat in der That bei der Kunde gelegen. Es ist im Lager von Knobelsdorff, neunzig Sofia, von den russischen Gewandmeistern laut bestätigt worden, daß Fürst Alexander abzüglich, als Gegner des Zaren, und den Prinzen Woltschko von Dänemark zum Fürsten aufgenommen. Das breite wegwerfende Wesen, mit dem die russischen Generäle des jüngsten bulgarischen Offiziers und der Mannschaft entgegneten, trug jetzt seine Früchte. Der Zar kann sich bei seinen Leuten bedanken, die den besten Bulgaren so hoch verehrten, rüttlichen Namen einfaßt gemacht haben. Auch einige Offiziere russischer Nationalität erklärt den Fürsten, trennen zu wollen. Es kam das Alexanderfest, an dem Fürst Alexander, der circa 3 Tage vorher den russischen Generälen erklärt hatte, daß er nicht mehr seine Männer seien, die Peade auf das Geschäft mache. Mit Begeisterung begrüßten sie seine bulgarischen Freunde und nach den Parades geleiteten sie ihn bis zu seinem Palast zurück. Aber wußte der Fürst, daß die Armen zu ihm fügte und er handeln könne — und er handelte. Das die Entfernung des turbulenten pan-slavisch-russischen Elementes aus der Balkanhalbinsel nicht die Ruhe im Balkan gefährdet, sondern sicher, wird man wohl auch brauchen bald einfassen, nachdem man zweifellos sich so ähnlich in der deutschen Presse über den Umschwung in Bulgarien gähnt hat.

Wie leicht es ist, ein verschärfliches Verhältnis zwischen Bulgarien und den Mächten herzustellen, zeigen die jüngsten Erfolge der Regierung von Sofia. Was ein weiteres Jahr in der Türkei hinauszögern, bis zu dem die während des Krieges geschiedenen Türken ihre Güter reklamieren dürfen; in den Richter- und Verwaltungsräumen werden nach Abschluß des türkischen Bevölkerungs-Contingents türkische Richter und Beamte bleiben vom Militärdienst befreit. Durch diese und andere von den Türken, so lange russische Generale im Lande verbleben, vergeblich erprobtes Gesetz hat sich die bulgarische Regierung die Gleichheit der Worte mit einem Schlag errungen, auf die bulgarischen Wünsche in Beiträgen nur noch französisch zu führenden Korrespondenz zwischen Istanbul und Sofia in Bezug der Erledigung des Balkan- und des einzigen. In Ostrumelia aber ist der russische Oberst — eine Wirkung des Umschwunges in Sofia — so gut dazu erschienen, daß selbst Pashas er für nichts findet, einer Provinzoberhauptung vorzuschlagen, eine Blaudruck-

adresse an den Sultan in Bezug auf die Beschneidung seines Sohnes zu richten.

die Geschäftszonen hatten das Evangelium mehr verbreitet und gerade

ihren Erfolg ist es mit zufriedenes, daß sich das Deutsche Inter-

esse für seinen Gläubern erholt und die Macht der spanischen Kirche

dejte, so daß die Reformation doch weitestens kann.

Trägerin dieses ist in gewissem Sinne ein Geheimnis der Welt-

regierung Gottes, das ein Land, wo das Evangelium schon so viel

Erfolg gefunden hat, wieder unter die römische Kirche kommen

wollte, während sie in anderen Ländern verschwunden sind.

So wurde aus den Verfolgungen

in Italien die Waldheimer

Kirche vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brach die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben, so wie sie in Spanien

verbannen und vertrieben wurden.

Die Wahrheit brachte die Schlosskirche in Waldheim

und vertrieben

— Das oberen Erzgebirge hat es während der letzten Tage, als es im Giebale regnete, periodisch bei einem Temperatur über Null gefroren, und wenigstens der Schnee in den Tälern bald wieder abfrostet. So liegt er doch auf den Höhenlagen noch immer 12 bis 15 Centimeter hoch. Stellenweise hat der Sturm den Schnee zu Wehen zusammengelegt. Da auch im Gebirge noch kein Frost eingetreten ist, hat der Schneefall höher nicht zur Verwendung kommen können.

— Das ist Landgericht Vauden hat den dortigen Richter Herrn Raumann, welcher bei Bertheilung zweier Clienten in einer Verhandlung vor dem Landgericht in einem etwas zu „schmeicheligen“ Weise die Aussage eines Jungen (Geburts) verarbeitet hatte, in einer Strafe von 50 Mark genommen.

† Dresden, 15. November. Verschiedene fälschliche Blätter drucken dieser Tage die Meldung, daß die Königliche Prinz Friedrich August, Herzog zu Sachsen, am 14. November zum ersten Male an den feierlichen Eröffnung des Königlichen Landtages teilnehme. Das ist indessen nicht zutreffend; denn der genannte Prinz hat bereits vor Landtagseröffnung am 4. September 1881, anlässlich des 50jährigen Jubiläums der Vereinigung der sächsischen Provinzen, beigewohnt und hat schon damals zur Einsetzung des Thrones Sr. Majestät des Königs gestanden, wie wir nach eigener Wahrnehmung bezeugen können. — Heute Nachmittag trafen die Prinzessinnen Thalia von Schwarzburg-Rudolstadt und Helene von Reichenberg, sowie Prinz zu Schleinitz-Carolath mit Gefolge und Dienerschaft aus ein und nahmen im Victoria-Hotel Altegarde einen — Ein merkwürdiger Hund wurde, wie erst jetzt vor öffentlicher Kenntnis gelangt ist, am 28. September d. J. bei Bekämpfung einer Riesenspinne in den Händen Nr. 2 der beiden Brüder gesucht. Es handelt sich um eine Art der verschiedenen wertvollen Gegenstände, welche thüringische Goldminen in beträchtlicher Anzahl enthalten. Unter den aufgefundenen Gegenständen befinden sich eine goldene Repellirnadel mit herzhaften Zeilen, eine goldene Uhr, ein goldenes Portafolio, angeschaut mit Wertschätz, eine silberne, vergoldete Siegelring, ein goldener Siegelring mit Karneol, graviert mit J. G. S. oben und unten, darüber eine Weintraube, ein goldener Siegelring mit einem Stein, worin ein Kreis eingesetzt ist, eine Nagel andere wertvolle Ringe, Juwelenstücke und eine luxuriöse Rose, auf deren Kreuz ein Krantz eingesetzt ist, mit 161 Städten französischer, belgischer, holländischer, polnischer, österreichischer und preußischer Goldmünzen, sowie einer Kaiserkrönung vom Jahre 1817. Seiten der Königlichen Polizeidirektion sind zur Ermittlung des unbekannten Eigentümers bez. Verlustträgers dieser Gegenstände bereit die nötigen Schritte eingeleitet worden.

Bermischtes.

— Wittenberg, 15. November. Eine Belehrung 500 Jahre nach dem Tode wurde gestern Abend hier vollzogen. Die Oberkirche der ersten sächsischen Kurfürsten anhaltischen Stammes, die in der heiligsten Klosterkirche der Franziskaner begraben waren, wurden nach der Schloßkirche übergeführt. Die Ausgräbung dieser Fürsten hat auf höhere Betrachtung nach Magdeburg und unter Aufsicht des Regierungsrates von Börnsdorf stattgefunden und hat insofern ein glänzendes Ergebnis gehabt, als die Urne aller derjenigen Personen aufgefunden werden sind, die nach Wiederaufbau des Kirchensaals bestimmt und in der für sie als die erste 1273 bezeugt wurde; des Kurfürsten Georg Wenzel, † 1327, des Kurfürsten Rudolf III. 1402 bis 1419, sowie seiner beiden von dem einstürzenden Schlossthurm in Schleiz erschlagenen Söhnen Albrecht und Wenzel und seines 1426 geborenen zweiten Gemahlin Barbara, des Kurfürsten Albert III. 1419—1422, u. s. m. Nach die Grabstätte des Kurfürsten L. 1297—1326, des Gründers der Schloßkirche, in die er schon 1344 übergeführt wurde, ist schließlich eine Kapelle von Grabsteinen mit schwer lebhaber Mindesthöhe geschafft aufgebaut.

— Coburg. Fürst Leopold ist am 12. d. M. in Weimar zum Besuch des Herzogs eingetroffen. Der Herzog's zweite Gemahlin war eine Cousine des Cardinals. — Halla a. S., 15. November. Der außerordentliche Professor der philosophischen Facultät unserer Universität Dr. Johannes Schmidt hat einen Ruf an die Gleicher Universität erhalten und angenommen. — Für das Wintersemester sind an unserer Universität 303 Studirende neu immatrikulirt worden; eine Zahl, die bisher hier noch nicht erreicht worden ist. — Es hat sich jüngst hier ein Verein von Damen gebildet, der sich zur Aufgabe stellt, gefallene Wälder vor allgemeinem öffentlichen Untergange zu retten. — Auf der Straßendämme wurde gestern ein hölzriger Kanal, der auf einer etwas stiel auf die Höhestrasse mündenden Kreuzung gesetzt war, überdeckt und so erheblich verlegt, daß er schon auf dem Trauboden zur Wohnung der in der Nähe wohnenden Eltern verlor. — Der bedeckende Reitende Dr. Emil Riebeck hier tätig geblieben, aber nicht auf eigenen Wohl, eine zweite Expedition auf, welche nach dem Wagen gehen soll. Ein Reiter derselben ist vor abfälliger Gedanke und Angst gestorben. Reitender Gott. Alois Krause gewonnen.

— Den seit längerer Zeit zur Kur in Wiesbaden weilende russische Kriegsminister v. Wanowolski besuchte, wie der „Reichsche Courier“ meldet, ähnlich wie Unteroffiziere aus Russland und hat sich sehr eingehend über die Entwicklung und die Art und Weise der Ausbildung der jungen Leute informiert.

— Essen, 15. November. Herr Geh. Commerzienrat Alf. Krupp hat für die anlässlich des Kaiserjubiläums herbstlich zu gründende Herde zur Feierheit laut der „Reichs-Welt“ 10,000 £ benötigt und dem Comité zur Verfügung über die Summe untergegeben.

— München, 15. November. Se. Maj. der König hat an den Generalstaatsrat v. Spruner nachstehendes Willerböchtes handschriftlich zu richten geruht:

„Sein lieber Generalstaatsrat v. Spruner! Wie Ihr berichtet wurde, legt mir Sie am 15. d. M. die Freiheit Jures abdrückliche Beurkundung. Eingebettet ihrer langjährigen mit treuer Handlung geleisteten Dienste und Ihrer freien Freundschaft und Treue des Herzogs Anteil, und freie Ihnen zu bestellen Meine wohmuthige Wld. und Empfehlungsliste. Angiebt mir die Ihnen mit, daß Ich Ihnen das Geheimkunsturkert des Berndt-Ordens von M. Michael verliehen habe, und dass Ihnen durch diese Auszeichnung eine Freude zu bereiten. Wäre ich Ihnen verplant sein, die Dekoration noch lange in voller Vollständigkeit zu tragen als ein höheres Reichen Meiner Werthachtung und der huldvollen Gestaltung, mit denen Ich Ihnen.“

— München, den 12. Nov. 1883.
Ihr wohlgenauer König Ludwig.“

— Wien, 14. November. Der akademische Senat der Wiener Universität beschloß, dem Decan Exner für sein Verholten bei den Studentenmärschen seinen Dank zu politen und gegen Professor Lorenz die Disziplinarunterrichtung einzuleiten wegen dessen Verneigung in seiner am 31. October an seine Höre geschickten Ansprache, daß unter seinem Rektor solche Tumulte nicht möglich wären.

— Ein Ruderer-, und Seglerlehrbuch ist das

leicht die Herausgabe eines solchen Ruderbüches angeknüpft und zur Erfüllung von Liebhabern angewandt. Wie es scheint wird sich hier eine ganz eigene Spezies von Poësie den erstaunten Literatur-Kennern präsentieren, selbst wenn die „üblichen“ Erfüllungen ausgeschieden werden. So singt ein Segler: „Segelreisende wie die Boje — liegt der German in der Boje“, und bei der Schilderung eines Sturmes: „Die den Wanden klagt die Mannschaft — Wie die Bögen an dem Beinhol“. Ein Andere befiegt das Training und schildert dabei das „Weiterfeld“ eines Steuermanns folgendermaßen: „Plötzlich — und entsetzt — führt er, o mein Schatz — durch die Spize weg“. Doch, ergiebt der Dichter, das gesingt nicht weiter. Ein liebliches feinen beißt lieblos küßt Mann. Das kann Regenbärnen lachen, viel toller pauselt. Und der Wappel trat zum Schluss — Mit dem hinter Hinterz — ganz bedächtig noch ein mächtig großer Koch — Aber Sieger war's sie doch“. Man erkennt aus diesen Proben, daß sich der Wasserport etwas ganz Sparles leistet.

— Ähnlich der Hinrichtung des Abtes Guillaume in Metz wurde von Seiten des Schriftstellers Schwarz aus Dringen folgende Rechnung in runden Zahlen liquidiert: Weisse ist den Weiler 4 Tage Dienstags & 15. A. 100, Weißel 4 Tage entgangener Dienst als Sohnlicher & 5. A. 15. A. 100, 1. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 2. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 3. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 4. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 5. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 6. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 7. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 8. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 9. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 10. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 11. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 12. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 13. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 14. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 15. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 16. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 17. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 18. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 19. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 20. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 21. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 22. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 23. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 24. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 25. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 26. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 27. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 28. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 29. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 30. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 31. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 32. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 33. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 34. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 35. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 36. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 37. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 38. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 39. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 40. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 41. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 42. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 43. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 44. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 45. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 46. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 47. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 48. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 49. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 50. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 51. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 52. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 53. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 54. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 55. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 56. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 57. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 58. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 59. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 60. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 61. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 62. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 63. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 64. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 65. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 66. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 67. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 68. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 69. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 70. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 71. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 72. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 73. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 74. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 75. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 76. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 77. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 78. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 79. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 80. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 81. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 82. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 83. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 84. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 85. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 86. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 87. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 88. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 89. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 90. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 91. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 92. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 93. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 94. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 95. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 96. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 97. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 98. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 99. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 100. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 101. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 102. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 103. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 104. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 105. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 106. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 107. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 108. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 109. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 110. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 111. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 112. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 113. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 114. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 115. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 116. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 117. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 118. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 119. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 120. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 121. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 122. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 123. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 124. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 125. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 126. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 127. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 128. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 129. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 130. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 131. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 132. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 133. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 134. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 135. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 136. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 137. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 138. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 139. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 140. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 141. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 142. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 143. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 144. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 145. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 146. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 147. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 148. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 149. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 150. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 151. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 152. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 153. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 154. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 155. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 156. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 157. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 158. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 159. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 160. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 161. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 162. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 163. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 164. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 165. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 166. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 167. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 168. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 169. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 170. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 171. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 172. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 173. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 174. Schiffer-Schiff 4 Tage Dienst & 12. A. 45, 175

Bweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

N° 321.

Sonnabend den 17. November 1883.

77. Jahrgang.

Musikalien für das Weihnachtsfest.

Als vortrefflich geeignetes Festgeschenk für die musikalische Jugend empfehlen wir folgende, in unserem Verlage erschienenen und in allen Musikalienhandlungen vorstehende Compositionen:

Ph. Scharwenka, op. 84. Aus der Jugendzeit. 10 leichte Clavierstücke in 2 Heften à 2 M. Inhalt: Beim Erwachen. Himmels im Freie! Reigen. Monoton. Spiel. Soldaten-Marsch. Streitende Knaben. Die Mutter. Zur guten Nacht.

op. 45. Frettklänge f. d. Jugend. 8 Clavierst. Alten Jungen spielen gewidmet. I. Heft 2 M. Inhalt: Zum Eingang (Choral). March. Capriccietto. Lied. II. Heft 2 M. 30 M. Das complete Heft 3 M.

Aug. Reissmann, op. 44. Ein Jugendtag. 6 leichte Stücke für Pianoforte zu 4 Händen. Inhalt: Morgen-gebet (Choral). Morgen-gras. Zur fröhlichen Arbeit etc. etc. I. Heft 1 M. 80 M. II. Heft 2 M. 80 M.

Weihnachtcompositionen für Pianoforte zu 2 u. 4 Händen. Gesang mit Pianoforte. Violine u. Pianoforte von Brunner, Janson, Klier, Ljw., Schubert, Schulz-Welde, Wiedeke etc.

Praeger & Meier,
Bremen.

Gesangbücher

ausgestattet mit Goldleinen von 2,50 M. an bis Buchbinderei von E. Hagedorn, Ritterstraße 54, II. Gießerei Seemann, Gießereistraße.

Vervollständigt von Heinrich Matthes,

Schäferstraße 5.

Beden zur Feier des 400. Geburts-tages Luther's, gehalten bei Gründung des Reformations-Denkmales zu Leipzig von den Herren Oberbürgermeister Dr. Georgi, Consistorialrat Prof. D. Friede und bei der Abendfeier auf dem Marktplatz von Herrn Dr. Thiel. Versam am 10. Nov. 1883, sowie bei den Feierlichkeiten in den 3 Sälen des Alten Rathauses und in dem neuerrichteten Saale am 11. Nov. 1883. (Berlag der Hahn'schen Buch- in Leipzig.)

Wichtig für Eltern, Lehrer u. Erzieher!

Im Verlage von E. Thiele, Leipzig, Königstraße 11, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Grundlagen, Vorbereitungen u. Grundzüge einer auf den freien natürlichen Erkenntnis beruhenden

Lehre von der Sittlichkeit.

Von A. Schrot, Verfasser von "Naturscience und Menschen-wille", "Schöpfung und Mensch", "Wissen-schaft und Leben" etc. Preis 1 Mark.

Ferd. Dittmayer's Verlagsanstalt [Dittmayer & Schumann] in Berlin SW. 12. Kosten erhöht bei uns: Ueber die Meize des Spiels von Professor Dr. H. Lazarus, XVI. 177 E. 1.00. 3 M. 40. Wichtig für jedes Spieler.

Spezialarten u. Gebr. Beckstein, Alten-dorf zu Altenbergs Elisenstraße 36, II.

Neue Serie in doppelter Buchhaltung C. F. Otto Westphal, Neumarkt 26, III.

Schulunterricht im Schul-Schulmärkte, nach der Art E. K. K. Höhnel's des Prinzen Wilhelm und Prinzessin Preussens ange-wandten Methoden. Professor Max, Ritterstr. 6. Aufgaben, Fragen und Unter richtsplan gereicht nach der Regelung der Professor Max'schen Unterrichtsmethode, Berlin 5. Lohmeyer 2a.

Unterricht (nur einzeln) im Schul-Schulmärkte, nach der Art E. K. K. Höhnel's des Prinzen Wilhelm und Prinzessin Preussens ange-wandten Methoden. Professor Max, Ritterstr. 6. Aufgaben, Fragen und Unter richtsplan gereicht nach der Regelung der Professor Max'schen Unterrichtsmethode, Berlin 5. Lohmeyer 2a.

im Schul-Schulmärkte, nach der Art E. K. K. Höhnel's des Prinzen Wilhelm und Prinzessin Preussens ange-wandten Methoden. Professor Max, Ritterstr. 6. Aufgaben, Fragen und Unter richtsplan gereicht nach der Regelung der Professor Max'schen Unterrichtsmethode, Berlin 5. Lohmeyer 2a.

Englischen I. Französ. Unterricht enthält ein engl. Phil. Buch aus dem Ausland paratgestellt; auch deutscher Unterr. zu Ausländer. Preis 1 M. ab 1. 10. 1883.

Ein Engl. von deutscher Prof. empf. sehr gut. G. P. Expertise dieser Unterr. Engl. ersth. gr. 1 Engl. Peterstr. 38, Hof 11.

Deut. deutsche Studenten, der Französisch spricht nicht, kann Englisch, um deutsche oder französ. Konversation gegen engl. ausgewechseln. Turnerstraße 1.

Ein stnd. phil. der 3 Jahre in England u. Frankreich gewesen ist jetzt Student im Franz. u. Eng. Schilling, Hauptstr. 3, IV.

Musik-Unterricht wird d. Phil. erarbeitet, auch Alben. Am Lager. St. 25 M. Abend 50 M.

A. Willeke, Großdr. Wilhelmstraße 2, III.

Gitarrenunterricht u. erith. Gitarrentechnik. 7, III.

Zitherspiel lehrt gekrönt. E. Kindler, Zitterstraße, Hauptstr. 9, II.

Verlauf von nur zweijähr. Sätzen u. ein. Ein j. Wöhden kann d. Schneider gesucht werden. Elisenstraße 45, 2 Tr. links.

Exercir-Schule von W. Zornitz.

Central-Halle und Kristall-Palast.

Morgen Sonntag leicht Musizieren neuer Schüler für den Winter-Kursus.

Musizierungen machen von 10 Uhr an im Kristall-Palast erleben.

Bob. u. Herm. Zornitz.

K. k. priv. Dux-Bodenbacher-Eisenbahn.

Erste Verlozung der Prioritäts-Obligationen

I. Emision.

Bei der nach §. 10 der Statuten vom 1. Oktober 1883 in Leipzig in Gegenwart eines L. Rotas stattgefundenes ersten Verlozung der Prioritäts-Obligationen erster Emision (von Jahr 1883) wurden folgende Stücke gezogen:

Prioritäts-Obligationen Lit. A. à 750 M. Silber:

St. 2 22 137 425 587 681 900 976 1125 1347 1495.

Prioritäts-Obligationen Lit. B. à 300 M. Silber:

St. 112 128 174 311 374 429 621 725 947 999 1150 1177 1287 1290 1292 1295 1706 1707 1738 2026 2229 2275 2294 2331 2660 2684 3458.

Prioritäts-Obligationen Lit. C. à 150 M. Silber:

St. 2 38 75 248 293 405 474 475 617 643 753 760 1222 1354 1555 1645 1744 1820 2048 2179 2270 2282 2396 2429 2560 2807 2884 2885 2943 3178 3244 3330 3504 3506 3670 3705 4171 4228 4428 4725 4735.

Die Ausziehung dieser ausgelosten Prioritäts-Obligationen erfolgt gegen Rückgabe vom 2. Januar 1884 an bei folgenden Zahlstellen:

in Leipzig bei der Cassa der Gesellschaft.

in Wien bei der Unionbank und bei den Herren Johann Liebig & Co.,

Dresden bei der Dresdner Bank und bei den Herren M. Schleiß Nachfolger,

Berlin bei der Dresdner Bank, bei der Direction der Disconto-Gesell-schaft, bei dem Berliner Bankinstitute Josef Gold-schmidt & Co. und bei Herrn H. C. Plaut,

Leipzig bei den Herren Becker & Co. und

bei Herrn H. C. Plaut,

Frankfurt a.M. bei den Herren Gebrüder Salzbach,

Stuttgart bei der Württembergischen Bankanstalt, nem. Pfau & Co.

Mit den Prioritäts-Obligationen sind zugleich die nicht fälligen Coupons Janmit Tafeln eingeliefert.

Bei den bereits früher ausgelosten Obligationen soll nach folgende Stücke ausfähig:

bis am 1. Oktober 1873 verlozte Obligationen Lit. C. St. 1558.

• 1. : 1880 • • Lit. C. St. 2336 2453 2551.

• 1. : 1881 • • Lit. C. St. 508 1895 2610.

• 1. : 1882 • • Lit. C. St. 66 147 326 709 1258 1874 1946 2269 2577 2690 3338 3844.

• 1. : 1883 • • Lit. C. St. 837 1544.

• 1. : 1884 • • Lit. C. St. 2618 2646 3006 3008 3024.

• 1. : 1885 • • Lit. C. St. 199 1294 1438 1837 2678 3389 3742 3799 3845 4161 4378.

Wir machen die Befreiung dieser Obligationen seit dem Tage der Verlozung, d. i. seit 2. Januar 1874, 2. Januar 1881, 2. Januar 1882 eben 2. Januar 1883 bereits aufgehört hat.

Leipzig, 1. October 1883.

K. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn.

(Nachdruck wird nicht gestattet.)

Protectoren: K. K. Hoboken der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reichs.

Gold- und Silber-Lotterie

des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten. Gewinne zu Mk. 50,000, 20,000, 10,000, 5000 etc.

Ziehung am 15. Januar 1884 in Berlin.

Loose à 1 Mark

Credit- und Sparbank-Verein, Katharinenstraße 2, I. und dessen Sparmarken-Verkaufsstellen.

Collection Spemann

Preis des gebundenen Bandes 1 Mark, franco per Post M. 125 Pl.

Die neuw. Kataloge, zahlreich Weihnachtsgeschenke enthalten, gratis u. jw. von jeder Buchhandlung, wie von W. Spemann in Stuttgart.

Universal-Katarrh- und Husten-Bonbons Paquet à 15 Pfg. von E. O. Moser & Cie in Stuttgart.

Zu haben in Leipzig bei Herrn Loep. Lyssow, Steckner-Passage.

Diphtheritis.

Die gegen diese, so oft tödliche Krankheit bereits auch in weiteren Kreisen als bestehend bekannt, Heil- und Schutzmittel bei Herrn Dr. med. Marold, König. Anhalt. Bezirk, 1. O. ab, um dieses Leiderns möglichst zu machen, zu beginnen durch die Apotheke im Leipziger Kneipp.

Wirkung der Mittel steht nicht ausführlicher beschrieben.

Die gegen diese, so oft tödliche Krankheit bereits auch in weiteren Kreisen als bestehend bekannt, Heil- und Schutzmittel bei Herrn Dr. med. Marold, König. Anhalt. Bezirk, 1. O. ab, um dieses Leiderns möglichst zu machen, zu beginnen durch die Apotheke im Leipziger Kneipp.

Die gegen diese, so oft tödliche Krankheit bereits auch in weiteren Kreisen als bestehend bekannt, Heil- und Schutzmittel bei Herrn Dr. med. Marold, König. Anhalt. Bezirk, 1. O. ab, um dieses Leiderns möglichst zu machen, zu beginnen durch die Apotheke im Leipziger Kneipp.

Die gegen diese, so oft tödliche Krankheit bereits auch in weiteren Kreisen als bestehend bekannt, Heil- und Schutzmittel bei Herrn Dr. med. Marold, König. Anhalt. Bezirk, 1. O. ab, um dieses Leiderns möglichst zu machen, zu beginnen durch die Apotheke im Leipziger Kneipp.

Die gegen diese, so oft tödliche Krankheit bereits auch in weiteren Kreisen als bestehend bekannt, Heil- und Schutzmittel bei Herrn Dr. med. Marold, König. Anhalt. Bezirk, 1. O. ab, um dieses Leiderns möglichst zu machen, zu beginnen durch die Apotheke im Leipziger Kneipp.

Die gegen diese, so oft tödliche Krankheit bereits auch in weiteren Kreisen als bestehend bekannt, Heil- und Schutzmittel bei Herrn Dr. med. Marold, König. Anhalt. Bezirk, 1. O. ab, um dieses Leiderns möglichst zu machen, zu beginnen durch die Apotheke im Leipziger Kneipp.

Die gegen diese, so oft tödliche Krankheit bereits auch in weiteren Kreisen als bestehend bekannt, Heil- und Schutzmittel bei Herrn Dr. med. Marold, König. Anhalt. Bezirk, 1. O. ab, um dieses Leiderns möglichst zu machen, zu beginnen durch die Apotheke im Leipziger Kneipp.

Die gegen diese, so oft tödliche Krankheit bereits auch in weiteren Kreisen als bestehend bekannt, Heil- und Schutzmittel bei Herrn Dr. med. Marold, König. Anhalt. Bezirk, 1. O. ab, um dieses Leiderns möglichst zu machen, zu beginnen durch die Apotheke im Leipziger Kneipp.

Die gegen diese, so oft tödliche Krankheit bereits auch in weiteren Kreisen als bestehend bekannt, Heil- und Schutzmittel bei Herrn Dr. med. Marold, König. Anhalt. Bezirk, 1. O. ab, um dieses Leiderns möglichst zu machen, zu beginnen durch die Apotheke im Leipziger Kneipp.

Die gegen diese, so oft tödliche Krankheit bereits auch in weiteren Kreisen als bestehend bekannt, Heil- und Schutzmittel bei Herrn Dr. med. Marold, König. Anhalt. Bezirk, 1. O. ab, um dieses Leiderns möglichst zu machen, zu beginnen durch die Apotheke im Leipziger Kneipp.

Die gegen diese, so oft tödliche Krankheit bereits auch in weiteren Kreisen als bestehend bekannt, Heil- und Schutzmittel bei Herrn Dr. med. Marold, König. Anhalt. Bezirk, 1. O. ab, um dieses Leiderns möglichst zu machen, zu beginnen durch die Apotheke im Leipziger Kneipp.

Die gegen diese, so oft tödliche Krankheit bereits auch in weiteren Kreisen als bestehend bekannt, Heil- und Schutzmittel bei Herrn Dr. med. Marold, König. Anhalt. Bezirk, 1. O. ab, um dieses Leiderns möglichst zu machen, zu beginnen durch die Apotheke im Leipziger Kneipp.

Die gegen diese, so oft tödliche Krankheit bereits auch in weiteren Kreisen als bestehend bekannt, Heil- und Schutzmittel bei Herrn Dr. med. Marold, König. Anhalt. Bezirk, 1. O. ab, um dieses Leiderns möglichst zu machen, zu beginnen durch die Apotheke im Leipziger Kneipp.

Die gegen diese, so oft tödliche Krankheit bereits auch in weiteren Kreisen als bestehend bekannt, Heil- und Schutzmittel bei Herrn Dr. med. Marold, König. Anhalt. Bezirk, 1. O. ab, um dieses Leiderns möglichst zu machen, zu beginnen durch die Apotheke im Leipziger Kneipp.

Die gegen diese, so oft tödliche Krankheit bereits auch in weiteren Kreisen als bestehend bekannt, Heil- und Schutzmittel bei Herrn Dr. med. Marold, König. Anhalt. Bezirk, 1. O. ab, um dieses Leiderns möglichst zu machen, zu beginnen durch die Apotheke im Leipziger Kneipp.

Die gegen diese, so oft tödliche Krankheit bereits auch in weiteren Kreisen als bestehend bekannt, Heil- und Schutzmittel bei Herrn Dr. med.

Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 321.

Sonnabend den 17. November 1883.

77. Jahrgang.

Central-Halle.

Morgen Sonntag
Concert und Ballmusik.

Aufgang 4 Uhr.

R. Carlus.

Gute Quelle, Brühl 22.

Mittwochabend, Suppe, 1/2 Portionen, 20 Pf.

Täglich Frei-Concert von 7 Uhr ab.
Auswahl warmer und kalter Speisen. Die bestensmöglichen ägyptischen und
Ägyptische, Wintersuppen vorzüglich. H. Fritsch.
Reine Regelbahnen sind nach einige Tage in der Woche frei. 2. C.

Mariengarten.

Heute Abend
Schweinsknödel
und Klöße.
Franz Schröter.

Restaurant am Kautz, Rossplatz,

französisches Brotzeitlokal, Sammelstube aller Studirenden, empfiehlt einen fröhlichen
Mittwochabend im Abonnement 80 Pf. Suppe, 2 halbe Port. und Nachspeis, sowie aus-
reichende Speisekarte zu jeder Tafel. R. Schmidbier & 18 Pf.

Heute Sonnabend Abend Stamm: Schweinsknödel.

E. Buch.

Kunze's Garten.

Grünländer Strasse 14.
Gesellte heute Schweinsknödel mit Blättern u. dergl., südl. Wurstküche-Zuppe,
guten Mittwochstisch in 1/2 u. 1/4 Pf. ohne Suppe, Ägyptische, Grätlinge, Grätschen, Zwiebel,
Käse u. Co. Morgen früh, sowie kleine Suppe Speckfleisch. C. F. Kunze.

Ed. Schumann's Restaurant, Mühlgrasse Nr. 1.

Heute Schweinsknödel mit Sauerkraut.

Burgstr. 27 Restaurant Apfelbaum, Burgstr. 27

Heute Abend Süßspeisenknödel mit Dörringer Klöschen. Empfiehlt täglich
fröhlichen Mittwochstisch & Käse, mit 1 Glas Wein 10 Pf. Zwiebel, Schmidbier, Käse,
etwa Berliner Weißbier, R. Hoffmann &c.

Goldnes Herz,

Heute Abend Schweinsknöchen.

Th. Meißner.

Otto Bierbaum, Stamm: Schweinsknöchel m. Klöschen

Allerlei Sorten von Hollands deutschem Porter, das heißt aller Geschmacksläste.

Restaurant E. Hoffmann

(vormals Thurnberg) am Pariserberg, empfiehlt weinen in grosser Auswahl bestehenden
vorzüglichen Mittwochstisch & 80 Pf. im Abonnement 75 Pf.

Heute Abend Stamm: Schweinsknödel.

Cajer's Restaurant, Lehmann's Garten,

empfiehlt heute Abend Schweinsknödel mit Klöschen, Meerrettig und Sauerkraut

Zölliger Käse ganz besonders zu empfehlen. Vereinslagerstätt' &c.

E. Eisenkolbe.

Heute Abend: Schweinsknödel

mit Klöschen.

Zur Esche,

empfiehlt besonders leckere Schweinsknödel u. Klöschen

2. Schulstraße 2.

Vorzüglichen Mittwochstisch, 1/2 u. 1/4 Pf. 20 Pf.

Restaurant E. Stimmel,

Golmendenstraße Nr. 22.

Heute Abend von 5 Uhr an Schweinsknödel. R. Großherzog Lübeck, estd.

W. Schmiede's Restaurant, 39 Neumarkt,

empfiehlt heute Abend Schweinsknödel, R. Bier von Riebeck & Co.

Abend-Stamm:

Burgfeller.

Schweinsknödel mit Klöschen und

Meerrettig, Sauerei und Käsebaumen.

Vorjährl. Biere auswählen. M. Kässler.

Heute Abend „Schweinsknöchen“ bei Eduard Nitsche,

Reichsstraße 48.

Die täglich ärmelsten sämtlichen Porzessen liegen vor.

Zum Strohsack.

Heute Schweinsknödel mit Klöschen.

H. E. Hebenstreit.

Fr. Wagner, Taxisstraße 24.

Heute 8 Uhr Stunde und Anmeldung zum neuen Käse täglich.

Café Royal Brühl 62

Fingelkränzchen.

Heute Flügelkränzchen

7 Windmüllerstraße 7.

Drei Mohren.

Heute Sonnabend 5 Uhr an im Hippodrom Grego.

Fischerstechen.

Allgemeine Reitstiftung G. Seifert.

Reudnitzer Zither-Verein.

Sonnabend, den 17. November 1883

Concert

im großen Saal des Drei Mohren.

Programm siehe am Eing. d. Saales zu haben.

Heute Drei-Concert

Zum gold. Durch kleine Kleidergrafe 10.

Bellevue.

Heute Sonnabend Ballmusik.

Welttheater von B. H. Leutemann, Gie Windmühlen- und Krautmarkt.

Concert-Tunnel.

Hotel de Pologne.

Winfrieder der Jägerin und Sambreite

Art. Elsa.

Winfrieder der brillanten Goldschmiede

Art. Margot, allabendl. gebr. Kratz,

lange bei urheimischen, ältesten beliebten

Art. Töring und der Sambreite

Art. Milous.

Aufführung bei gesammelten

Kästnerpersönalio.

Aufgang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Tivoli.

Morgen Sonntag

Concert und Ballmusik.

Apollo-Saal.

Morgen Sonntag

Concert und Ballmusik.

Welttheater von B. H. Leutemann,

Gie Windmühlen- und Krautmarkt.

Eutritzsch.

Gasthof zum Helm.

Morgen Sonntag, den 18. November,

Concert und Ballmusik.

Aufgang 1/4 Uhr. Wirtshaus H. Weinek.

Wirtshaus und Dienstboten Armes.

Eutritzsch

Gosenschlößchen.

Morgen Sonntag, d. 18. Concert u. Ballmusik.

Montag, den 19. u. Dienstag, den 20. Nov.

Kirmes

neben Concert. Ballmusik. E. Hellmann.

Wahren.

Morgen Sonntag Orts-Kirmes.

Concert und Ballmusik.

Aufgang 1/4 Uhr. Kapelle H. Matthäi.

Connewitz

Goldene Krone.

Morgen Sonntag Stein-Kirmes.

Concert und Ballmusik.

von der Kapelle E. Hellmann. Auf. 4 Uhr.

Sonntag, den 18. November,

Schwein-Auskegeln

jetzt Rock genannt. — Preis 5.

Restaurant von Schubert, Endplatz 5.

Café Bühle

9 Burgstraße 9

Neu! restauriert. Neu!

Bierte, nebst Boller vorzüglich und

diverse Getränke und Speisen. Jeden

Woch. irgendeine Kost.

Gambrinus

Albertstr. 18.

Trefflicher Stoff. — Neues Bier.

Extra-Bier für 20 Pfennigen.

Gemütliche Bedienung.

Pistoria canpona

Hörstel 2. Würzburger Straße.

Lowe's Restaurant,

Silberstraße 54. Gie der Reihe Zorte,

mit einer Auswahl verschiedener Biersorten.

Heute Gambrinus & Co.

Restauration Zur Rennbahn,

Engelsstraße Nr. 23.

Gute grosse Schätzlichkeit u. vorzüglich

fröhlicher Lagerbier, was ebenso einfacher ist.

A. Lassau.

Coburger Bierliale.

Katharinenstraße 10.

Gute Schweinsknödel. Vorzüglich empfiehlt

Fr. Wilhelm Schulz.

Gute Abend Schweinsknödel, sowie täglich fröhlicher Mittwochstisch, jeden Montag

Bouillon empfohlen.

F. W. Busch, Schützenstraße 11.

Lagerbier, sowie Bier und Weiß.

J. A. Engelhardt, Thomas-Nr. 9.

Heute Abend Schweinsknödel und Klösche.

Lützschenaer Brauerei

Schützenstraße 1.

Grohes Restaurant.

Mittwochstisch in 1/2 und 1/4 Pf.

fröh. und Abend Stamm.

hochste Biere aus eigener Brauerei.

Lagerbier & Obst 15 Pf.

Obst 15 Pf. empfohlen.

E. Rothe.

Spieß-Halle.

Marktstraße 20, am 1. Et.

Wirtshaus am Markt.

Verloren wurde auf dem 14. November.

Gestern über 10%, wie auch nach Jahren lange Sichtung und schwerer Krankenlager kein so ehrig wahrnehmbarer, außerordentlicher Todster, Schreiter, Schädlerin und Tochter. Madeline Marie Henriette Lang im Alter von 29½ Jahren, was mir hieraus mit der Mutter am füllten Beileid erscheint.

Leipzig, Weißbrenn und Steinöpfchen,
am 16. November 1883.

Christiane verm. Sothe Lang,
zugleich im Namen berühmter Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Montag, am 19. d. M.,
Gemeindel 10% Uhr vor der Leichenhalle des
Friedhofs statt.

Dienstag Abend 5 Uhr ist unter großer
Glocken im Alter von 9½ Jahren noch schwerer
Leben verstorben. Die letzteren liegen dies an
Leipzig, 16. November 1883.

Bernhard Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir sind bei dem Ende unseres lang-
gelebten Gatten, Sohnes, Bruders und
Schwagers, Herrn.

George Anton Weber,
bewiesene Ehrenabilität und den überaus reichen
Wissenschaften des Berufes, legen wir ihm
mit allen Ehrenkundungen, Freunden und He-
rfesten, namentlich aber Herrn Victor Dr.
Körber für die trostreichsten Worte von Grabe
aufsere herzähnlichen Dank.

Leipzig, den 15. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Lauding.

† Dresden, 16. November. Zweite Kommer. Die heutige
Sitzung war ein sehr kurz. Professor Dr. Haberkorn eröffnete
die Sitzung um 11 Uhr in Aussicht der Herren Staats-
minister von Sachsen und Dr. von Gerber und konnte ihm
nach 7 Minuten verabschieden, doch die Tagessitzung aufgehoben sei.

Nach dem Vorlesung der Tagessitzung wurde in die allgemeine
Börse darüber das Budget 1884, einer Gelegen-
heit wegen prontifizierter Förderer der Steuern
und Abgaben im Jahre 1884 betrifft, eingetreten.

Als Abstimmung-Würdigkeit beantragte die Börse die Vorlage in Schrift-

beratung zu nehmen.

Die Abstimmung bestimmt dagegen,
dass sich die Börse nicht die allgemeine Vorberatung über das Budget
der Zeit vom 1. den Rechenschaftsbericht auf die Finanz-
periode 1883/84 betreffe.

Um alle Debatte und Diskussion wird die Beratung des
Budgets bereits an die Abstimmungssitzung befristet.

Die nächste Sitzung findet Montag, den 19. November, Mittags
13 Uhr statt.

Neues Theater.

Leipzig, 16. November. Die zweite Vorstellung des
Goethe-Golds brachte uns Goethe's "Iphigenie auf
Tauris" und so befreiten wir das Goldschloß, wo seine
Meisterwerke prangen, nachdem wir uns durch die enge
Platz hinaufgezogen, bei welcher Voltaire das Thürste-
nen verwüstete.

Die Iphigenie spielt als Gast Frau Olga Lewinsky-
Prechtl vom lgl. Theater zu Kassel, die Kattin des viel-
genannten Wiener Opernspiels Kunzweil. Ihre künstliche
Hübschmeiderei macht sie zur Revivalstation der idealen Ge-
schichten der Tragödie geeignet; ihr Spiel war bewunderlich, wie
mächtig lagen malerischer, als sonst die gleichmäßige Plastik und
das gleichmäßige Parlament der Darstellerin der Iphigenie ver-
gleicht. Das trat besonders in der freudig vorgezogenen
Eröffnung des ersten Actes hervor, die Gräuel des Orestes
der Arier wurden und mit großer Lebendigkeit und be-
geisterten Gebärden geschildert. Und so zeigt sich
überall seines Verständnis der dichterischen Intentionen. Im
letzten Act schien uns das Tempo etwas zu ruhig genommen.
Der ungewöhnliche Schönheit dieser Dichtung gereicht
gerade zu werden, dazu bedarf die Darstellerin jedoch eines sel-
tenen Vortrags, der bei anders weniger durch das bühnische Wort
getragenen Rollen nicht in gleicher Weise in Betracht kommt;
das Organ muss den schönen Sollstand der Rede wie in
einem kristallinen Gefüge freuden; in Beginn hierzu trat
Frau Lewinsky-Prechtl gegen die früheren Darstellerinnen
der Rolle auf unserer Bühne, gegen Frau Schmid und Frau
Geßlinger, zurück. Das feurige Feuer
dieser beiden Geister belebte Goethes Komödie
in ihrem Vortrage nicht vollkommen widergegeben. Dazu ist
die Grundfahrung ihres Organs nicht geeignet; wohl aber
machen die trogisch düstern Stellen, wo auch das Vorspiel,

zu ihrem vollen Rechte.

Frau Lewinsky-Prechtl wurde durch lebhaftesten Beifall
und mehrfachen Beifallsapplaus ausgezeichnet.

Gleicher Beifall fand Herr Vossmann als Orest, bei
dessen nach dem dritten Acte. Wie alle Gefallen dieses
Darstellers hatte auch sein Orest markige Kraft; weniger
gelang es ihm, das innerlich Gedrehte und Dämonische des
Muttermordes zur Aufzähnung zu bringen. Die Erzählung
der Vision begleitete er mit ausdrucksvollem Spiel. Einen
durchdringlichen Zug hatten die beiden Darsteller: der Thoas
des Herrn Reyer und der Arlos des Herrn Doer. Herr
Vossmann aber mit seinem Spalt eines andern Grund-
tonen geben, als denjenigen des heutigen Liebhabers. Von der
Augen Bewußtheit des Phantasie merkte man nichts bei
dieser alten, fast jungen Vortragsweise, die auch
Studierungen nicht auslöste. Man hätte gern hören können,
dass diesen feurigen Jungling hätte man eher
einen Muttermord zugetraut, als den im Gangen so mög-
lichen Orest. Rudolf von Gottschall.

Verichtigung. In der gefeierte Kritik über "Mahomet"
liest Gottschall: der Goetheklus diffonirte von vorhergegangen,
der Prolog gewann eine spielende Bedeutung, eine
schließende Bedeutung.

Musik.

Schönes Gewandhauskonzert.

Leipzig, 16. November. Das gefeierte Concert war in
seinen besten Orchesterspielen dem Auditorien Robert Voss-
mann's gewidmet (siegl. 30. October d. J.) und zwar indirekt
durch eine Composition von Carl Reimann "In memoriam",
die den Ausgang bildete, direkt die Vorführung eines
der bedeutendsten Werke des Beethoven, nämlich der
Sinfonie in D-Moll, die das Concert abschloß. Nunmehr
wie seinem Umgang mit R. Schumann, die zu danken hat,
übernahm eine ganz herausragende Stellung als Instrumental-
Komponist ein, so gehörte ihm als Symphoniker, wenigstens
in Beziehung auf die gemalte Symphonie, eine Stelle neben
den größten und besten Komponisten der Romantik schon
seit. Ja, es erinnert ebensoviel an die Freiheit, deren er
sich bedient, um ungehindert seine Polyphonie zwangsläufig durch-
zuführen, an Beethoven, als die vollkommene Be-
freiung und künstliche Verwendung der Orchester-
mittel. Die Beziehung der einzelnen Sätze zu einander
ist eine durchaus nicht zufällige, die Arbeit überall durch
fröhliche eindrucksvolle Motive unterstützt, eine sehr sorgfältige
und einheitliche, die Instrumentierung wundervoll und
zweckentsprechend, die Erfindung meistens eigenartig und ohne
besondere Anlehnung an dieses oder jenes Meister. Indem
es charakteristisch, meist ganz lange Motive, die der
Meister aneinander zu reihen und einander gegenüber zu
stellen weiß, in einer Art, die sein Namen in dieser Beziehung
im allgemeinen nicht steht. Die Empfindung, die durch die
ganz gebrachte Composition geht, ist eine namentlich im

Nachruf.

dem am 13. November 1883 bestattungenen prontifizierenden Schmiede-Obermeister
Herr Carl Friedrich Seydel

gewidmet.

Der wenig Stolze erst führt der Engel des Todes ein Glied aus unserer
Gefolgschaft durch den Tod an und herau! — Sie erhält uns mit Trauer! —

In prontifizierender Thätigkeit soll er in voller Hingabe und Treue, gemeinschaftlich
mit uns, die Aufräuber und Sirene der Katastrophe tödern. —

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Das Directorium der Darlehns-Anstalt für Gewerbetreibende.

Florentia Wehner, Vorsteher.

Dant.

Journalistisch vom Ende unserer guten
unvergesslichen Mutter, Frau Schreiterle-
vern. Lauter, sagen wir allen Ehren, welche
der Sarg so reich und blumig schmückt, sowie
dem Herrn Dr. von Trieger, der die
niedlichen Werke an Größe ansetzen auf-
richtigsten und innigsten Dank.

Leipzig, 16. November 1883.
Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Montag, am 19. d. M.,
Gemeindel 10% Uhr vor der Leichenhalle des
Friedhofs statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

Wir rufen ihn in Ruhung und Bereitschaft ein normes Denktum zu die
Gewalt.

Leipzig, 16. November 1883.
Die Hinterlassenen.

Berthold Krämer und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Uhr
vor dem katholischen Friedhof statt.

solchen Waffe die Störpferleidung mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung, niemals aber mittels eines gewöhnlichen Werkzeuges begangen sei.

Madras.

* Leipzig, 16. November. Se. Majestät der König und Ihre Weigl. Hoheiten Prinz Georg und Prinz Friedrich August trafen heute früh 8 Uhr 5 Minuten mittsch. Erträgig der Dresdner Bahn in Begleitung des Generaladjutant Generalleutnants von Carlowitz, Excellenz dem persönlichen Adjutant Major von Carlowitz-Hartlieb und Major v. d. Planis hier ein. Empfang im Bahnhof sond auf Befehl Sr. Majestät nicht statt und war Herr Stadtrath Dr. Weberschmidt, der Deputierte für die Rathässischen hatte sich dabei eingefunden, um die Führung zur Jagd auf Böhlk-Ehrenberger Revier zu übernehmen. Um 10 Uhr Nachmittags fand im Königl. Palais Diner statt, an welchen außer den Herren des Gefolges Sr. Majestät und Ihrer königlichen Hoheiten die gesuchten Jagdgäste, der Herzog von Wiedenburg-Strelitz, Baron von Gustedt, General

— Herr Gustav Adler, Chef der Firma Adler & Dräse in Leipzig, und Herr Camillo Dräse, Besitzer der Hodenbauer Papierfabrik, Hodenbau bei Altenburg, haben von den neuen Besitzern der „Gartenlaube“, den Herren Gebr. Röder in Stuttgart, das ausschließliche Recht erworben, der Gesamt-Ausgabe der „Gartenlaube“ vom 1. Januar 1884 an ein Inseratenblatt beizufügen zu dürfen, welches in Zukunft als ein integrierender Theil vom Ausgabthebele erscheinen wird.

* Leipzig, 16. November. Wir haben bereits mitgetheilt, daß vom Landtag die Bewilligung der Summe von 64,100 £ zur Vollendung der Herstellung des Abfahrtsperrons auf dem Bayerischen Bahnhofe

in Leipzig begeht wird. Zur Begründung der Forderung heißt es im Stat:

— Für einige Tage ist in dem Gerölle der Rahmen- und Spiegelatelier der Firma Möller Nachf. Sternwartenstraße 6, ein lebensgroßes Porträt einer Dame ausgestellt, welches in dem Atelier des berühmten Porträtmalers Mih-

* Leipzig, 16. November. Die allbekannten großen Ueberstände aus dem Bahnhofe Südbahnhof sollen endlich heruntergelassen werden, um die Durchfahrt der Eisenbahn zu erleichtern.

durchgreifende Niederlage erfahren und ein Zustand geschaffen werden, bei dem nicht fortwährend Menschenleben in Gefahr sind. Im außerordentlichen Staatshaushaltsetat für 1884 bis 1885 werden 300,000,- £ für den Umbau des Götzauer Bahnhofes verlangt und zwar mit folgender Begründung:

Der Bau ist in Erfüllungen zum außerordentlichen Staatshaushaltsetat für 1884 bis 1885 aufgenommen worden, um die Verhältnisse im Bereich der Städte Götzau und Würzburg zu verbessern.

halb-Jahre für 1882/83 ist davon hingestellt worden, daß ein umfassender Umbau des Bahnhofes in Görlitz in nicht fernster Zeit als notwendig angesehen werde. Die dortigen Personen für den Verkehrsverkehr sind im Anbetracht des außerordentlich starken Liegenschaftsverkehrs zwischen dem dort freiem Hafen und dem Bahnhof, welchen durch den Betrieb der Post- und Telegraphen, der vielen polnischen dem Publikum stattfindet, nach wie zu beweisen und gewährt dem Publikum nicht den genügenden Schutz gegen die Witterung. Gesetzlich aber ist der jetzige Bauhof vom Standpunkt der Ordnungssicherheit und nicht länger halbar, da der Nebenweg von dem Stationengebäude nach dem Bistrock im Rauh der Seite stattfindet, was nur zu bedenken ist, als die Liegenschaft vom Publikum gerade zu den Seiten befürchtet wird, zu leichtigung aller dieser Unfallsünde ein Projekt aufgestellt worden, nach welchem diejenigen beiden Personen durch einen zusammengehängenden, hinreichend breiten und langen bebauten Bereich erreichbar seien, zu denen beiden Seiten füre aus allen vier Richtungen gleichzeitig einfahren können, und welcher durch einen unter dem Gleisen verlaufenden Verbindungsgang, der an einem am Stationengebäude heraufstrebenden bebauten Hauptweg verläuft, die Verbindung mit dem Stationengebäude erhält. Die Siedlungsanlagen werden so konzentriert, daß von einem auf dem Bereich geerrichteten Gebäude aus die Spuren unmittelbar gegeben werden. Diese Verkehrsverhältnisse werden die gesuchten Maßnahmen ermöglichen.

Dieser Veranerstaltung macht manche Fleischverschwendungen erforderlich, doch wird an der Gesammtzahl der möglichen Fleise gegenwärtiger zeitiges Auslande nicht wesentlich gründen.

* Leipzig, 16. November. Die „Leipziger Zeitung“ schreibt offiziell: Wir glauben den durch die im Welt geforderte Gründung eines Offiziers- (Consume) Vereins für die deutsche Armee und Marine inzwischen geworbenen Interessen im Lande die beruhigende Wissheit nicht vorbehalten zu wollen, daß dieses Unternehmen nach unseren Informationen in den bestehenden ländlichen Kreisen bisher keinen Anfang gefunden hat und eine Vertheilung des deutschen Offiziercorps und Offiziere an denselben lassen in keinerlei Weise hindere.

— Am Sonntag geht zum ersten Male im Alten Theater das letzte, überall in Deutschland mit großem Erfolg aufgeführte Sartouische Stück „Edoro“ in Scene. Das Drama erregt schon von vornherein durch das Hinspielen des russischen Nationalismus Interesse. Im Berliner Komedientheater erlebte dasselbe eine große Zahl Wiederholungen mit der Oberfrau Giers in der Titelpartei. Noch entzückender gestaltete sich der Erfolg am Wiener Burgtheater, an welchem die für Sarah Bernhardt gefärbte Rolle durch Frau Charlotte Wolter zu virtuoser Feitigung gebracht wurde. Hier wird die „Edoro“ von Frau Bernhardtscheiben gespielt werden. — Morgen Nachmittag findet im Alten Theater auf vielseitigen Verlangen eine Vorstellung des Wilhelm Hemmels „Füther“ zu hohem Besuch statt.

— Der biesig dramatische Verein „Thalia“ wird morgen Sonntag „Rakete und Liebe“ von Schiller zur Aufführung bringen. Da das Stück auf das Schauspielgäste einladet ist, so verspricht der Abend ein gescheiterter zu werden. Es möge noch hervorgehoben werden, daß der Herausgeber des „Wochenblattes“ eine

* Leipzig, 16. November. Die unter dem Namen "Krauskopf" von ihrer Aufführung im Berliner zoologischen Garten bei bekannte Indianertruppe tritt von morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab im großen Parterretheater des Kristallpalastes auf. Die Truppe hat in den wissenschaftlichen und wissenschaftlichen Kreisen Berlins das größte Interesse erregt. Sie besteht aus sechs Männern, vier Frauen, drei Kindern und einem Säugling und tritt in ihrer Nationaltracht und mit ihren Waffen auf. Die „Illustr. Zeit.“ brachte in der Nummer vom 27. October er eine Abbildung der Truppe.

— Der Lessing-Verein wird einer Vocalfrage wegen eines Vertragshabende vorläufig vom Freitag auf Mittwoch

* Leipzig, 16. November. Die „Cornelia“. Zeit-
schrift für häusliche Erziehung (Leipzig,
L. Kempt), welche von unserem Mitglieder Herrn Dr. Carl
Bilz herausgegeben wird, vollendet Ende dieses Jahres
ihren 40. Band. Und wohlsich dieser Jubiläumsum-
fang nicht nur, doch Begrüßung und Gediegenheit ist nicht
verfehlt sind, und das so rüstig vertraulich schreitet, um die
Gemeinwohl, weiter nützt. Auch das unter der Presse be-
fandliche, in den nächsten Tagen im Archivariat der Stände-
versammlung zur Ausgabe gelangende Berichtsblatt der Mit-
glieder beider Kammern enthält den Namen des Prinzen
nicht, kann ihm nicht enthalten, da nach dem Namen Wort-
laut der Verfassung in §. 11 und §. 63 die Prinzen des
sgl. Hauses erst nach erlangter Volljährigkeit, die mit
vollendetem 21. Lebensjahr eintritt, Sitz und Stimme in
der freien Kammer haben. Nur der minderjährige König
von Sachsen, nicht aber derjenige in sie, wird mit vollen-
detem 18. Lebensjahr Sitz und Stimme in der Kammer

dem 18. Lebensjahre mindig, wie §. 8 der Verfassung bestimmt. Der Prinz Friedrich August leistet gegenwärtig bestonutlich Dienst als Premierleutnant bei der Recces-
companie des Leibgrenadierregiments Nr. 100 und führt jeden Morgen früh noch 7 Uhr nach der Alberthalle einaus,
ist also durch seine militärische Thätigkeit den ganzen Tag
über so in Anpruch gesetzt, daß er den Sammertagen
schlechterdings gar nicht bewohnen könnte, ganz abgesehen
davon, daß das jugendliche Alter des Prinzen denselben noch
nicht gefüht macht zur Theilnahme an den gereiften Irtheil-
erordneten legislativischen Arbeiten der Ständeversammlung.
Ehe Prinz Friedrich August in der Ersten Kammer seines
Vaters einzutreten wird, werden noch Jahre vergehen, welche
der Prinz zur Vollendung zunächst seiner militärischen
Studien benötigt wird, an die sich der Besuch der Universi-
täten Bonn und Leipzig, sowie Reisen ins Ausland anschließen dürften. Dies zur Richtigstellung der eben erwähnten

irigen Wellung.

— Infolge des von der Redaktion des „Deutschen Dichterheims“ in Dresden-Strichen erlassenen Preisaußschreibens (100 M für eine Ballade, 60 M für ein lyrisches Gedicht und 50 M für eine poetische Erzählung) sind nicht weniger als 652 Einsendungen mit zusammen mindestens 1000 Gedichten eingelaufen, ungerednet einige hundert Einsendungen, die den Formalitäten des Preisaußschreibens widersetzten und deshalb zu demselben nicht zugelassen wurden. Angesichts dieser enormen Dimensionen, welche die Concurrenz angenommen hat, steht die Entscheidung des Preisrichter-Collegiums vor Ablauf dieses Jahres kaum noch zu erwarten. Wie irrig überzeugt die allgemein verbreitete Annahme ist, daß die poetische Produktion der Gegenwart kein Publicum mehr finde, beweist der Umstand, daß die Verlagsbuchhandlung des „Deutschen Dichterheims“ in Dresden-Strichen soeben öffentlich erklärt, auf das laufende Semester dieser Zeitschrift

objektiv erläutert, auf das lebendige Gemeinleben dieser Zeitschrift Abonnements nicht mehr annehmen zu können, da die Auslage vollständig vergriffen sei und daß neue Bestellungen bis zum 1. Januar 1. J. reserviert werden müßten. Diese Thatsache ist genug ein erfreuliches Brüden dafür, daß selbst unerwartet schlechtes Zeit die Empfänglichkeit für Poetie nicht abhanden gekommen ist.

Vermisstes.

— Berlin, 15. November. Das „S. T.“ schreibt: „Die Berliner Bühnen haben uns zwar die zu Ehren des Reformators gedichteten Festspiele vorgetragen, aber eine lebendigere Vergangenheitswirkung seiner Geistesbauten und Künste, als durch akademische Rede, Predigt oder Schrift, ist in unserer Hauptstadt doch ins Werk gelegt worden, und zwar von Seiten der lutherischen Volkspartei. Das glänzende Nachspiel ihrer am Sonntag vorangegangenen Feier sollte am Montag Abend aus auf den Bühne der Tonhalle vorstufen historischen Darstellungen im lebenden Bilder beleben. In zeitlicher Hinsicht gingen dieselben sowohl rückwärts als vorwärts weit über den Rahmen der Reformationsepode hinaus; sie brachten vielmehr Deutschlands achthundertjährigen Kampf mit Rom zur Veranschaulichung. Die großen figurenreichen Compositionen, zusammengesetzt aus Gruppen in der Stadt vergangener Zeiten, gewährten hier in der auf das Bild gefassten Beleuchtung und in der sorgfam, hier natürl., dort leidenschaftlich vertheilten Lichtstärke prachtvolle, wie Schaukraft voll befriedigende Eindrücke. Römisch-katholischer Charakter, geistiger Ausdruck der einzelnen Gestalten, wie formen- und farbenreiche Einwirkung vereinigten sich hier zu glänzend malerischer Wirkung, deren Gehalt durch die lebendige Bildvorstellungsvorrichtung eines schwungvollen, von Hartwig Röder versuchten Gedächtnisschlusses zum Bewusstsein gebracht wurde. Die erregende Sprache der Dichtungen, der vollblütenden Chorgesänge, welche, vom liturgischen Höhe des protestantischen Reformvereins unter Leitung seines Dirigenten Reich ausgeführt, die Darstellungen mit einander verbunden, wirkten ungemein anregend auf die zahlreich erschienenen Besucher. Das erste Bild, welches wir zu sehen bekamen, war Heinrich's IV. Zug vor dem Schlosse Jena. Es ist nicht recht zu vertheilen, warum der Kaiser erst als Silberbüchse hingestellt werden; er zählte nämlich damals erst 27 Jahre. Der Lessingsche Passionspredigt folgte eine ungemein lebendig angeordnete Vollszene vom Leb'chen Altkloster, sodann Luther's Thebenanschlag, seine Verbrennung der Bonnabtei, die große und malerisch reizhafte Reichstagsscene zu Worms und Luther's Trauung nach Paul Thumann's Gemälde. Eine den Schluss bildende Bildwidigung Luther's⁸, in welcher sich Volksgruppen um das Standbild des Reformators schaaren und die gekrönte Germania dessen Haupt mit dem Vorbeir ziert, führten zur Begemahrt hinüber.

— Potsdam, 15. November. Am Mittwoch beginnt hier garnisonsirende Garde-Jäger-Bataillon die vier seiner 75-jährigen Bestehens.

— Bahns, 15. November. (Hannoversche Zeitung.) Vor gestern Abend wurde unserer Polizeiverwaltung ein jugendlicher Lustheizer in der Person des acht Jahre alten Schulmädchen Albert Hebestreit aus Neu-Schönfeld bei Leipzig übergeben. Der selbe hatte sich am Montag heimlich aus dem sterlischen Hause entfernt, war nach Leipzig gegangen und alte sich auf dem Magdeburger Bahnhofe in einen nach Magdeburg fahrenden Personenzug eingeschmuggelt. Unbedeckt kam er in Halle an, stieg dort um und placierte sich in einem Wagen dritter Classe des nach Berlin fahrenden Zuges. Bereits hatte der Zug die Station Wittenberg passirt, als der Schaffner den blinden Passagier entdeckte und seine Entfernung aus dem Zuge auf Station Bahns veranlaßte. Auf Beifragen konnte der Unbe kein Signalement (?) genau angeben und wurde daher die hemmliche Ortsbeschreibung telegraphisch von der Anfangs stationen in Brandenburg reichten.

— Sehr bemerkenswerthe Grabstunde, welche man auf dem Grabbezirkthum Hessen, haben die Bahnunföhrungsarbeiten in Weining aus Vicht gefördert, nämlich einen Theil des Begräbnisplatzes der dürrischen Gemeinde des römischen Rains. Am Süden, am Albansberg, der nach dem später dort errichteten Albansloste so genannt wird, finden sich die Ruhestätten der Bürger, während der militärische Friedhof in Weining, bei Jähnfeld, lag. Seither waren die dürrischen Inschriften aus Weining und seiner Umgegend im Vergleich zu den militärischen Inschriften selten; um so interessanter erscheint es, daß jetzt auf dem Albansberge die Inschriften eines Frauen und eines Kindergrabes erhoben werden sind. Diese, der sechzehnundzwanzigjährigen *Messia Razima* gewidmet, ist auf der Vangseite eines Steinreliefbogens eingehauen, dessen Inneres zahlreiche Grabungsgegenstände, Münzen aus der Zeit von Hadrian bis zum Ende des dritten Jahrhunderts und noch neu aus acht Strängen gelöschten Haarschopf mit Gesichtsstück einer Dame unter den in eine Lehmschicht eingesetzten Leichenresten enthielt. Eine interessante Soldateninschrift fand sich in Worms, diejenige des Centurionen *Arelius*, des Sohnes des *Dizacut*, die besonders durch die Erwähnung der zweiten portischen Legion interessant wird, die in den Niederlanden erst einmal, zu Köln, constatirt worden ist. Diese Legion wurde von Septimius Severus (193 bis 211 n. Chr.) errichtet und lag in Italien bis zu Diocletian, interessant ist jenseit, daß die Charge des Centurio angegeben wird. Der durchaus wörömische Name bringt die Vermuthung nahe, daß der Vater vielleicht ein freigelassener Sklave aus einer entlegenen Provinz des römischen Weltreichs war. Den Münzerstein bedie ein fränkisches Lettengrab und liefert so zugleich ein neues Beispiel dafür, wie die Zertrümmerer der Römermacht die hinterlassenen Steinendenmäler der Bevölkerung für ihre Zwecke verwendet haben.

— „Steilans“ aus dem Kreise Uerzenbrück. Der Wirt Bud in Orde bei Alsbansen, sowie sein Knecht und die Magd werden, wie der „Beste Meister“ berichtet, vor die Richter durch ein heftiges Rütteln geworfen und ihnen gesagt, sie möchten sich ganz ruhig verhalten und sich nicht rühren, denn sie, die Räuber, säm an der Zahl, seien gekommen, das Geld zu holen. Vor jedem Bett blieb ein Räuber mit geladener Pistole stehen. Herr Bud verhielt sich aber nicht ganz ruhig, und sofort drehte ihm der eine zwei mächtige Schläge auf den Kopf. Dann öffneten die Räuber den Koffer und entnahmen denselben etwa 1500 M und eine goldene Kette. Den drei Bewohnern des Hauses ein freundliches Wies wünschend, gingen sie zur Thür hinaus. Die Wärter hatten sich sorgsam unfehlbar gemacht und trotz aller Nachsuchungen fand sie bis jetzt noch nicht ermittelt.

— In Neapel haben die Mitglieder des Unter-
suchungs-Komitees für die durch das Erdbeben auf
Sizilie Beschädigten eine berathende Schule gehalten und
sich von den betreffenden Referenten die statlichen Notizen
über die Schilden, welche die Bewohner erlitten, sowie die
über die Zahl der Toten und Verwundeten Vortrag halten
lassen. Danach sind jene Schilden an Mobilien und Immobi-
lien auf 24,572,918 Lire geschägt. Die Zahl der Toten
ist auf 1757 und die der Verwundeten auf 776 beziffert.

— Die Prinzessin Jurgiewskaja-Dolgoruky, die Witwe des Fürsten Alexander II., hat fürlich einen Tag in Berlin gebracht. Sie kam von Paris, wo sie seit der Eröffnung des russischen Gard-Kunstsalles genommen hatte, und ist am Sonntag Abends zum Wintergartentheater nach Petersburg abgereist. Das angenehme Klima der französischen Hauptstadt hat ihrer Gesundheit und der ihres Kindes sehr neigethan. Die Fürstin fühlte sich so behaglich in Paris, daß sie daran gedacht hat, sich dauernd dasebst niederzulassen und schon mit dem Großen Brundisi in Verhandlungen getreten war, um dessen in der Avenue des Bois de Boulogne gelegenes Palais zu kaufen. Die Pariser Beobachter hatten sogar schon voreilig gemeldet, daß dieser Kauf abgeschlossen sei. Doch hat die Prinzessin auf den Rath des Großen Koris-Welikoff von der Errichtung des Kunstmuseums abgesehen und wird noch wie vor nur vorübergehend in Paris wohnen. Der Groß Koris-Welikoff ist der beste Freunde des Fürsten und unter seiner Leitung werden ihre Kinder erzogen. Besondere Sorgfalt widmet derselbe dem jungen Prinzen Georg, einem sehr begabten Knaben von etwa neun Jahren, der übrigens Körperlich das Ebenbild seines ermordeten Vaters ist. Für diesen aufgewandten Knaben hält Koris-Welikoff den dauernden Aufenthalt in dem rauschenden Paris nicht für vortheilhaft. Unto so wird die Fürstin, um wieder einige Zeit unter ihren Landsleuten und zärtlichen Freunden zu leben, diesen Winter mit ihrer Familie in der russischen Hauptstadt zubringen und mit dem kommenden Frühjahr nach Konstantinopel übersiedeln.

— Aus Odessa wird der „R. R. V.“ berichtet: In der Nacht zum 5. November fand unweit der mittlerussischen Gouvernementsstadt Chariton ein Kampf zwischen bewaffneten Mihilisten und ebenfalls bewaffneten Polizei- und Gerichtbeamten statt. Das Executive Comitee der Partei „Narodnoja Wolja“ brauchte wieder einmal Geld und zu diesem Zweck beantragte es seine Charltowener Genossen, bei der ersten besten Gelegenheit die zwischen Chariton, Tschugniew, Kupiansk u. s. w. verlaufende Geldpost zu berauben. Die Charltowener Mihilisten traten sofort alle nötigen Vorbereitungen und bestimmt die Ausführung des Raubes für den Abend des 5. d. Dieser Plan der Charltowener Mihilisten wurde aber von einem ihrer Genossen der Charltowener Polizei verrathen und auch diese trug ihre Vorbereitungen. Am Abend des 5. d. wurde der Geldpostwagen anstatt wie gewöhnlich mit zwei, mit vier starken Pferden bespannt und mit zwei bewaffneten Postillonen zum Schutz des ebenfalls bewaffneten Aufzuges befehlt. Nebenbei folgten dem Wagen in einziger Entfernung zwei Polizeibeamte, der Kreidritter Salatschew, der Charltowener Bürgermeister und dessen Stellvertreter. Alle bereiteten und bewaffnet. Der Postwagen fuhr, wie gewöhnlich, von Chariton um 9 Uhr Abends ab, und kaum war er etwa eine Meile außerhalb der Stadt, als mitten auf der Ebene vor den Pferden ein Individuum anstand, die Hände bei den Halsknoten packte und „Stop!“ (Halt!) hörte. Sofort fiel auch ein Schlag gegen die auf dem Boden sitzenden Postillone, die aber unverletzt blieben und auch ihrerseits drei Schüsse abgaben. Da stürzten von beiden Seiten der Straße etwa sieben Individuen herbei, und während einige den Wagenlaufer des hinten mit Haken zu bearbeiten anfingen, schossen die anderen auf die Postillone. Aber in demselben Augenblide eilten die oben erwähnten Begleiter herbei und nun begann ein Kampf mit den Räubern. Von beiden Seiten wurden zahlreiche Revolvergeschüsse abgegeben, wobei mehrere Pferde getroffen wurden. Endlich nutzten die Räuber die Übermacht weiter. Auf der Flucht wurde einer derselben von dem Bürgermeister-Stellvertreter eingeholt und ergriffen. Er wehrte sich aber mit aller Kraft und vermochte sich, ungeachtet er bereits verwundet war, zu befreien. Er lief hierauf noch 32 Schritte, stolperete aber und stürzte zusammen. Als der Bürgermeister-Stellvertreter und der Kreidritter Salatschew herbeikamen, gab er liegend auf dieselben noch zwei Revolvergeschüsse ab, ohne zu treffen. Er wurde ergriffen und gefesselt, gab aber plötzlich den Geist auf. Er hatte kurz vorher Gift genommen! Der gefesselte Räuber ist von mittlerer Statur und festem Körperbau, blond, mit kurzem, rautengeschorenen Bart, südländisch und sein Gesicht. Daß reine, weiße Hände, die elegante schwarze Haarschön und die seinen weißen Hände des Gelehrten deutet darauf hin, daß derselbe zu der besten Gesellschaftsschicht gehörte. In den Taschen der Röte des Geldstolen fand man nebst Waffen einige höchst compromittierende Briefschaften, mit Hilfe deren man auch die übrigen Räuber freiließ.

— Der Schiffsbericht Baron Nordenskjöld's an Dr. Oscar Didur über seine längste Expedition nach Grönland beschäftigt sich mit dem Verlust des Polarfrieses an der Ostküste des Besatz. Bekanntlich hatte Walerich Nordenskjöld in dem Programm seiner Reise die Behauptung aufgestellt, daß man die alten Ansiedlungen der Norweger nicht an den Südküsten, sondern an der östlichen Grönlandküste zu suchen habe, und um diese Theorie zu beweisen, hat er den geschilderten Versuch unternommen, dort zu laufen, obgleich er vor Antritt der Reise mehrheitlich von Siedlungen gemacht worden war, doch ein Verdrängung durch den meistbewohnten Einwohner an der östlichen Küste vom Polarfriesen leicht ins Verbergen führe. Nördlich vom Pearyland ist die Küste allerdings engelang genug, ähnlich dem bemerkens. d. h. zwischen 62 und 63 Grad Breite, in welche noch nie erreicht worden. Tropfern hat Nordenskjöld den Versuch unternommen und derselbe ist ihm geglückt. Nordenskjöld erinnert sich vergeblich bemüht hatte, eine höhere Offzierung in Grönland aufzufinden, gelang es ihm endlich, in einem Fjord in der Nähe des Cape Dor, den er zu Ehren des Königs Oskar benannte, zu entfernen. Sein Hauptzweck diente mir, wie schon erwähnt, die Wichtigkeit seiner Behauptung von den Normannensiedlungen zu beweisen; er lief deshalb bei der Ankunft an die Südküste in Grönland ein, um die dortigen Ruinen zu untersuchen, wobei er sich aber in seinen Erwartungen auf Sicherheit enttäuscht habe; denn er habe die Bogen des Queens Grid's des Norwegers bezeichnet haben, sind nicht größer als die Mauren eines gewöhnlichen schwedischen Hintersassenhauses. Da Greifstaat an der Südküste hatte Nordenskjöld zwei Eskimos eingekauft, welche die "Sofa" an der östlichen Küste laufen sollten und von denen er durch Vermittelung des Missionärs Jacob über die Einwohner der östlichen meiste wertvolle Information erhielt, die nach seiner Meinung die Behauptung bestätigt, daß die Siedlungsparte später eigentlich nicht normannisch sind, als denen der Eskimos gleichkommen. Wie Nordenskjöld ferner erfuhr, sollen an Lax allein die Hälfte des Gebäudes sein, welche von den Eskimos erbaut worden sind; insbesondere an den großen Buchten von Umanas, Glosumit und Igpalasurit, wo die Wasser ganz klar und frisch sind, aber einen großen Bildkraum umschließen. Die beiden Grönländer erzählten auch, daß man auf einer Insel in der Nähe von Umanas eine Art weichen Stein habe, aus welchem Töpfe und andere Utensilien, davon einige von großer Dimensionen.

Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

N° 321.

Sonnabend den 17. November 1883.

77. Jahrgang.

Gewinne

5. Glücks. Königl. Königl. Landes-Gesellschaft.

Geogen in Leipzig den 16. November 1883.

Gewinne zu 15.000 Mark. Nr. 14914 31453 40200 77251.

Gewinne zu 5000 Mark.

Nr. 675 4786 3676 10419 11143 11338 13099 14772 18056

18915 21388 25421 26025 32295 33741 34265 36562 42561 43383

50474 62134 56352 58443 56760 57914 68935 61406 67351

71862 74737 82625 84082 88932 89790 90933.

Gewinne zu 1000 Mark.

Nr. 1121 3718 11283 12499 12922 14476 15499 18748 21228

22973 30205 32512 35056 37295 38211 38778 39829 39931

43670 46250 47023 47882 48170 49110 50067 52235 55056 57572

67405 71831 78271 79103 80244 84060 84280 84680 88141 97776

98630.

Gewinne zu 500 Mark.

Nr. 1326 1703 4081 5723 7619 76 19 1003 15610 17514 18017

21244 24125 25385 28211 27308 29197 29495 32871 34747 35036

35039 37139 42760 49154 52210 55462 58497 57019 58534

65341 72914 75056 77150 78787 80598 86203 88513

90803 90247 90303 91970 96340 98889.

Gewinne zu 300 Mark.

Nr. 878 1200 1673 2400 2340 3549 4890 4907 5453 6282

8988 10820 18200 19345 12364 16562 16024 16914

17125 17401 19200 20449 21911 22373 23079 23837 24944

25214 25495 26334 28184 29272 29340 30364

31041 31558 32157 32166 32526 33050 33834 33774 34160

34295 34897 34997 35351 35495 36729 37125 38135 40988

42255 43786 44302 44813 45110 45822 46100 47376

48001 49228 49597 50179 52093 53429 54257 55038 58161

58261 58518 58568 58607 58667 59101 61346 62338

63386 63769 65074 65239 68283 69238 70175

70791 71529 71748 72177 73145 76494 77291 77359

77280 78013 79337 79454 80134 81578 82854 83883

83504 83787 84149 86671 87231 87722 88108 88190 88423

89295 89335 89748 90071 91247 92303 93269 93466 93416

90081 96118 98330 98630 90088 90486.

Gewinne zu 250 Mark.

Nr. 1. 5 37 151 65 214 29 57 86 96 467 647 49 68

839 86 901 63 - 1046 00 123 95 97 463 598 603 726 29 29

99 74 70 871 89 246 - 2062 67 83 98 149 223 44 362 73 74 40

47 548 58 618 50 54 762 97 285 71 914 - 3082 85 241 380

420 32 649 704 823 40 924 56 90 - 4014 149 370 408 589

724 84 868 293 52 85 - 5055 145 81 813 54 29 248 72 504 24 58 589

88 500 564 620 90 721 29 593 917 20 46 - 6015 94 142 66

65 237 96 538 40 48 68 83 413 53 56 83 65 75 56 78

794 98 849 53 65 - 2007 114 22 59 96 210 337 71 403 61

81 522 72 628 78 10 34 62 50 69 82 98 903 65

13010 28 150 87 88 210 51 83 85 865 445 47 23 52 54 63 60 76 88

709 630 94 252 - 14021 28 51 55 82 26 104 206 380 448

607 630 94 252 - 15018 20 54 81 94 152 84 84

234 79 302 13 34 59 84 535 58 92 633 44 61 64 715 90 45 54

815 19 37 - 16084 104 204 348 495 506 66 637 75 748 65 83

88 842 81 78 900 - 17008 201 2 6 30 56 79 808 482 94

502 633 752 77 853 58 901 - 18527 502 491 52 44 63 68 65 83

150 44 60 77 200 318 19 543 678 723 37 888 36 - 54058

85 727 28 42 987 - 19042 136 69 207 16 45 287 31 72 91

96 423 52 60 513 62 669 78 941 - 20127 50 65 92 200 50 84

61 613 713 35 65 608 22 90 72 94 904 - 22006 100 25 85 325 58 94

90 515 25 43 605 22 29 90 72 94 - 22006 100 25 85 325 58 94

85 456 539 20 57 867 90 787 75 802 - 23081 191 36 207 10

24011 154 70 261 62 478 221 638 707 63 66 70 97 961 -

25043 89 147 53 65 94 24 34 31 408 63 45 64 71 72 4

877 935 68 - 26165 23 49 69 435 81 94 543 68 616 40 62

661 742 44 956 - 28007 52 51 73 88 162 22 346 528 624

70 351 73 425 58 13 53 47 69 80 715 79 845 60 71 71 74

892 51 79 82 104 60 67 239 515 622 27 46 700 27 29 40

80 807 20 29 - 65057 135 55 221 66 308 45 7 401 44

813 614 50 715 63 803 41 945 75 - 64070 176 276 471

88 541 45 54 736 22 70 41 70 80 810 75 26 967 75 - 67027

128 211 71 303 414 92 98 500 604 58 794 848 55

Gewinne zu 100 Mark.

Nr. 88 978 - 33005 104 218 580 51 833 57 294 -

34029 26 94 111 64 84 257 324 38 44 675 81 801 851 85000 -

55038 44 45 115 54 88 59 226 48 431 90 580 44 86 916 88

771 81 86 845 91 982 - 35006 65 90 204 44 306 12 24 39

85 427 29 32 41 98 573 89 610 90 763 78 873 98 989

37003 209 19 63 81 813 34 50 488 72 504 24 58 589

88 978 26 94 111 64 84 257 324 38 44 675 81 801 851 85000 -

55038 44 45 115 54 88 59 226 48 431 90 580 44 86 916 88

771 81 86 845 91 982 - 35006 65 90 204 44 306 12 24 39

85 427 29 32 41 98 573 89 610 90 763 78 873 98 989

37003 209 19 63 81 813 34 50 488 72 504 24 58 589

88 978 26 94 111 64 84 257 324 38 44 675 81 801 851 85000 -

55038 44 45 115 54 88 59 226 48 431 90 580 44 86 916 88

771 81 86 845 91 982 - 35006 65 90 204 44 306 12 24 39

85 427 29 32 41 98 573 89 610 90 763 78 873 98 989

37003 209 19 63 81 813 34 50 488 72 504 24 58 589

88 978 26 94 111 64 84 257 324 38 44 675 81 801 851 85000 -

55038 44 45 115 54 88 59 226 48 431 90 580 44 86 916 88

771 81 86 845 91 982 - 35006 65 90 204 44 306 12 24 39

85 427 29 32 41 98 573 89 610 90 763 78 873 98 989

37003 209 19 63 81 813 34 50 488 72 504 24 58 589

